

Jahresbericht 2018



Inhalt

Der Vorstand 2018	2
Bericht des Vorsitzenden	3
Susanne Schmitt: »Wege entstehen dadurch, dass man sie geht«.....7	
Bericht der Geschäftsstelle	8
25 Jahre Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS	10
10 Jahre Hessisches Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung	12
Suchtprävention	14
Hessisches Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung	21
Projekt »HaLT – Hart am Limit« in Hessen	27
Projekt »webcare+«	32
Projekt »DigiKids«	33
Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen	35
Veranstaltungen	37
Networking	39
Öffentlichkeitsarbeit	40
Publikationen	41
Berichte aus den HLS-Gremien	42
Fachbeirat	42
Regionalkonferenzen	44
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)	45
Selbsthilfe	48
Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen	48
Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS	49
13 Jahre Selbsthilfe-Erhebung	51
Selbsthilfeförderung	53
Anhang	54
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	54
Vorstand und Geschäftsstelle der HLS	49
Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS	55
Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen	56
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen	57
Übersicht der HLS-Veranstaltungen	58
Impressum	56
Impressionen 10 Jahre Landesprojekt Glücksspielberatung	61
Impressionen 25 Jahre Koordinationsstelle Suchtprävention	63

Der Vorstand 2018

Ansgar Funcke

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht
– Vorsitzender –

Dirk Kaliske

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
– Stellvertretender Vorsitzender –

Petra Hammer-Scheuerer

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Bernd Nagel

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Dr. Yasmin Alinaghi

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Heike Lange (bis 31.07.2018)

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Lars Lauer (ab 01.08.2018)

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Horst Wassum

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Hans Böhl

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Hans Gasper

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Eva Spaniol

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Dagmar Emig-Mally

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.

Bericht des Vorsitzenden



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!*

Für die HLS war das Jahr 2018 ein sehr bewegtes Jahr, geprägt von vielen Veränderungen und der positiven Entwicklung, dass die Stelle der Geschäftsführung neu besetzt werden konnte. Im Nachfolgenden möchte ich Ihnen im Auftrag des Vorstandes einige Aspekte der Arbeit der HLS besonders erläutern.

Der Vorstand tagte im Berichtszeitraum fünfmal und traf sich zusätzlich zu einer Klausur. Erfreulich war im Berichtsjahr, dass ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden konnte. Ebenfalls mit großer Freude hat der Vorstand die Entscheidung von Staatsminister Grüttner aufgenommen, zusätzliche Landesmittel in der Kommunalisierung sozialer Hilfen zur Verfügung zu stellen. Für die Suchtprävention und die Suchthilfe wurden die Mittel in 2018 um 400.000 Euro aufgestockt und in 2019 um weitere 900.000 Euro. Der Vorstand

bedankt sich sehr für die kontinuierliche Unterstützung durch Staatsminister Grüttner und Staatssekretär Dr. Dippel.

Personelle Veränderungen in der Geschäftsstelle:

- ♦ Frau Susanne Schmitt hat im April ihre Arbeit als neue Geschäftsführerin der Geschäftsstelle aufgenommen.
- ♦ Frau Verena Röhr, HaLT-Koordinatorin und Projektmanagerin, hat sich im Oktober in den Mutterschutz und anschließende Elternzeit begeben.
- ♦ Frau Maike Oertlin hat ab September die Stelle als HaLT-Koordinatorin und Projektmanagerin als Elternzeitvertreterin angetreten.
- ♦ Die befristete Beschäftigung von Frau Stefanie Braun (Projekt webcare+) endete im November.

Personelle Veränderungen im Vorstand:

- ♦ Herr Günter Woltering und Frau Heike Lange, PARITÄTISCHER Hessen, haben den Vorstand verlassen. Für sie sind Frau Dr. Yasmin Alinaghi und Herr Lars Lauer nachgerückt.
- ♦ Für Herrn Holger Wießmann vom DRK, Landesverband Hessen e.V., ist Frau Dagmar Emig-Mally nachgerückt.
- ♦ Aus dem Vorstand in den Ruhestand gewechselt ist Herr Dr. Dieter Kunz, Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht. Sein Nachfolger ist Herr Hans Böhl.

Die diesjährigen HLS-Fachveranstaltungen waren wieder sehr gut besucht. Mit über 150 Anmeldungen stieß die Jahreskonferenz der Suchtselbsthilfe zum Thema »Medikamentenabhängigkeit – Wenn das Heilmittel zum Suchtmittel wird« auf ein rekordverdächtiges Interesse. In 2018 wurden zeitgleich zwei Jubiläen gefeiert. Im Oktober feierte die Koordinationsstelle Suchtprävention der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. ihr 25-jähriges Bestehen mit der Präsentation der Ergebnisse der Delphi-Studie der hessischen Suchtprävention und im November konnte die HLS auf

10 Jahre Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung 2008 – 2018 zurückblicken. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden ebenfalls Ergebnisse einer landesweiten Studie zu »Wirkung und Optimierung von Spielersperren und Sozialkonzepten in Spielhallen in Hessen« vorgestellt.

Zu den Arbeitsschwerpunkten in 2018 gehörte weiterhin das Thema Digitalisierung.

Webc@are, das Selbsthilfe-Projekt der HLS, wurde neu konzipiert und ging im Frühjahr als webcare+ an den Start. Die neue Website bietet Menschen mit einem problematischen Medienkonsum und deren Angehörigen die Möglichkeit, sich gezielt zum Thema Onlinesucht, Social Media, Onlinespiele und Internet zu informieren. Das Herzstück des Angebots ist der Blog, mit regelmäßigen Beiträgen zu relevanten Themen rund um digitale Medien. Regionale Selbsthilfeangebote sowie Beratungsstellen sind über eine bundesweite Adressdatenbank auffindbar. Ein zentrales Thema war auch »Digitalisierung in der Suchthilfe: Trägerübergreifende Online-Suchtberatung« im Rahmen der Vorstandsklausur und einer Sondersitzung des Fachbeirates und des HLS-Vorstandes. Die HLS-Geschäftsstelle erhielt den Auftrag, ein hessenweites Konzept zu entwickeln und umzusetzen.

Mit dem Bundesmodellvorhaben »Digitale Lotsen« wurde ein Projekt auf den Weg gebracht, das die Suchthilfe unterstützen soll, die durch den digitalen Wandel erforderlichen Erneuerungsprozesse von Strukturen und Angeboten aktiv mitzugestalten. Hierzu wird ein Fortbildungscurriculum inkl. Schulungsangebot entwickelt und modellhaft bundesweit erprobt. Der Projektstart erfolgt im Frühjahr 2019 und wird durch das Bundesministerium für Gesundheit gefördert werden.

Die Aktivitäten zum Thema Suchtgefährdung bei geflüchteten Menschen wurden fortgesetzt:

- ♦ Die HLS hat im März zwei neue Erklärvideos für Geflüchtete zu den Gefahren des Cannabiskonsums und des Medikamentenmissbrauchs veröffentlicht. Die Veröffentlichung wurde von einer bundesweiten sehr erfolgreichen PR-Aktion begleitet. Für die Finanzierung bedanken wir uns bei der TK Landesvertretung Hessen.
- ♦ Der Vorstand beschäftigte sich mit dem problematischen Drogenkonsum in Gemeinschaftsunterkünften von Geflüchteten. Es herrsche Unklarheit darüber, welche Beratungs- und Unterstützungsleistungen in Anspruch genommen werden können. Zudem fehlen für geflüchtete Menschen nach wie vor Programme und Maßnahmen, um diese über die Gefahren eines Substanzkonsums zu informieren und Hilfeangebote aufzuzeigen. Die HLS widmet sich seit Ende 2018 diesem Thema im Rahmen einer themenzentrierten Arbeitsgruppe.

Aufgrund der bundesweit problematischen Situation der Ambulanten Rehabilitation Sucht wurde auf Anregung des Fachbeirates eine Befragung zur Situation in Hessen durchgeführt. Die Ergebnisse sollen dem DRV-Hessen vorgestellt und diskutiert werden.

Auf der fachpolitischen Ebene hat sich die HLS der Stellungnahme der Liga der Freien Wohlfahrt zum BTHG angeschlossen. Die HLS hat das Positionspapier der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) »Kein Alkohol unter 18 Jahren« mitgezeichnet und beteiligte sich am Aufruf der DHS, die hessischen Bundestagsabgeordneten zum Gesetzentwurf des Tabakaußenwerbverbotes zu informieren. Deutschland ist das einzige Land in der Europäischen Union, in dem großflächige Außenwerbung auf Plakaten oder Tabakwerbung im Kino immer noch erlaubt sind.

Nachdem die finanzielle Unterstützung von »HaLT in Hessen« durch das Ministerium für Soziales und

Integration mit Ablauf des Jahres 2018 endete, nimmt die bundesweite Förderung von HaLT-reaktiv und HaLT-proaktiv durch das Präventionsgesetz ab Juli 2019 immer mehr Gestalt an. In diesem Zusammenhang ist die HLS an der Entwicklung eines neuen Qualitätsmanagement- und Förderkonzeptes von HaLT beteiligt.

Das HLS-Dialogforum zum Thema »Sozialraumorientierte Suchthilfe – #Angebote sichtbar machen, #Klient*innen erreichen, #Gesundheitliche Chancengleichheit sichern« rückte in diesem Jahr ein Thema in den Mittelpunkt, das bisher im Suchthilfesystem nur wenig Spuren hinterlassen hat. Im Fokus stand der Ansatz der Sozialraumorientierung und die Frage, inwieweit sich der Ansatz auf das Suchthilfesystem übertragen lässt und was das Suchthilfesystem durch eine sozialräumliche Perspektive gewinnen kann.

Um den wichtigen Kontakt des Vorstandes zum Liga AK 4 zu sichern, wird ab 2019 die HLS-Geschäftsführerin auf Bitte des Vorstandes die Interessen der HLS im Liga AK 4 wahrnehmen.

■ Danksagung

Die Arbeit der Landesstelle wird durch die Landesregierung finanziell gefördert und erfährt, durch die häufige persönliche Anwesenheit von Herrn Staatsminister Grüttner und Herrn Staatssekretär Dr. Dippel, bei vielen Veranstaltungen der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen in besonderer Weise eine wertschätzende Anerkennung und Würdigung. Ab 2019 wird es, bedingt durch die Landtagswahlen und persönlichen Veränderungen, einen Umbruch geben. Der HLS-Vorstand bedankt sich in besonderem Maße bei Herrn Staatsminister Grüttner und Herrn Staatssekretär Dr. Dippel für die langjährige Unterstützung und wünscht ihnen für neue Aufgaben und neue Lebensabschnitte alles Gute.

Die aktive Beteiligung im Rahmen der Vorstandssitzungen erfolgte in 2018 seitens des Minis-

teriums durch den neuen Leiter des Referates Prävention, Suchthilfe, Herrn Schmidt-Rosengarten. Mit seinem Wechsel in das Ministerium für Soziales und Integration erfährt die HLS einen engagierten Fürsprecher und einen zuverlässigen Unterstützer der HLS. Für die freundliche Unterstützung, den fachlichen Dialog und fördernde Begleitung der fachlichen Arbeit der HLS in seiner ersten Amtsperiode möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich bei Herrn Schmidt-Rosengarten bedanken. Der Vorstand wünscht Herrn Schmidt-Rosengarten für seine neue Aufgabe gutes Gelingen.



Wenn Vergangenheit auf Zukunft trifft:

Visuelles Protokoll anlässlich der Verabschiedung von

Wolfgang Schmidt-Rosengarten auf dem DialogForum 2017

Für den Vorstand ist die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin und allen Mitarbeiter*innen ein wichtiger Bestandteil zur erfolgreichen Gestaltung und Weiterentwicklung der Arbeit innerhalb der HLS und der Suchthilfe. So geht ein besonderer Dank an die neue Geschäftsführerin, Susanne Schmitt, und an alle Mitarbeiter*innen für die fachkompetente, engagierte und sehr erfolgreiche Arbeit in der Landesstelle.

Dem Vorstandskollegium danke ich für die anregenden, interdisziplinären Diskussionen, den konstruktiven Austausch, die sehr gute Zusammenarbeit, die kollegiale Unterstützung und das vertrauensvolle Miteinander.

Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartner*innen und durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen ermöglicht haben, insbesondere der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen und der AOK – die Gesundheitskasse.

Zu guter Letzt möchten wir den Mitgliedern der HLS-Arbeitsgremien für ihr Engagement danken. Nur mit Fachwissen und dem Sachverstand von Expert*innen aus diesen Gremien ist es der HLS möglich, wichtige Diskussionen anzustoßen, suchtspezifische Themen voranzutreiben und Projekte umzusetzen.

Satzungsgemäß übernimmt für die nächsten zwei Jahre der Paritätische den Vorstandsvorsitz. Herrn Wassum wünsche ich als neuem Vorsitzenden für seine Amtszeit alles Gute. Als satzungsgemäßer Stellvertreter werde ich ihn gerne in seiner Arbeit unterstützen.

Nun lade ich Sie ein, den vorliegenden Jahresbericht zu lesen



Herzlichst Ihr

Ansgar Funcke
Vorsitzender der HLS ◀

*Staffelholzübergabe auf der
HLS-Mitgliederversammlung 2018
Der scheidende Vorsitzende Ansgar Funcke
(rechts) übergibt das Staffelholz für die nächsten
zwei Jahre an Horst Wassum.*



»Wege entstehen dadurch, dass man sie geht« (Franz Kafka)



Susanne Schmitt
Geschäftsführerin der HLS

Nach nahezu 20 Jahren Arbeit in der Suchthilfe in Baden-Württemberg bin ich nun in Hessen und in Frankfurt angekommen. Die ersten neun Monate als neue Geschäftsführerin der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen haben mir gezeigt, dass ich vor einer spannenden Herausforderung stehe, die HLS in den kommenden Jahren zu leiten.

Von Anfang an habe ich das Vertrauen und die Unterstützung meiner Mitarbeiter*innen gespürt, ich bin herzlichst aufgenommen worden. Der HLS-Vorstand, der Fachbeirat und auch mein Vorgänger, Wolfgang Schmidt-Rosengarten, standen mir mit fachlichem und manchmal auch persönlichem Rat zur Seite.

In den vergangenen Monaten habe ich viele Gespräche mit Geschäftsführer*innen in Einrichtungen der Suchthilfe geführt, an zahlreichen Arbeitstreffen teilgenommen, Fachtage initiiert, mich mit Fachthemen wie »Ambulante Reha Sucht« oder »Sozialraumorientierung in der Suchthilfe« beschäftigt oder der sehr komplexen Weiterentwicklung des kommunalen Alkoholpräventionsprogrammes »HaLT – Hart am Limit«.

Parallel gab es weitere spannende Entwicklungen in der Suchthilfe wie z.B. die Umsetzung des Präventionsgesetzes, das Thema Digitalisierung oder wie eine nachhaltige Verbesserung von Schnittstellen und Vernetzung erfolgen kann, d.h. kein Nebeneinander mehr von Versorgungssystemen (z.B. Behindertenhilfe und Suchthilfe) sondern ein Miteinander. Und nicht zuletzt die immer wiederkehrende Frage, wie zukünftig alles finanziert werden soll.

Mit diesen und zahlreichen weiteren Veränderungen und Herausforderungen müssen wir uns in den nächsten Jahren auseinandersetzen.

Als neue Geschäftsführerin engagiere ich mich dafür, dass die HLS hierzu einen wesentlichen Beitrag leistet und die Zukunft der Suchthilfe mitgestaltet. Das bedeutet Verantwortung übernehmen, neue Wege gehen und Menschen motivieren, sich für die »Gute Sache« einzusetzen. Einen ersten Eindruck davon bekommen Sie in diesem Jahresbericht.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihre

Susanne Schmitt

Bericht aus der Geschäftsstelle

■ Aufgabenverteilung in der HLS-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der HLS war in 2018 mit acht Vollzeitstellen und einer Teilzeitstelle ausgestattet. Eingerechnet in diesen Stellenumfang sind, neben den viereinhalb Stellen aus der Landeszuwendung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) für den institutionellen Haushalt, die ebenfalls vom HMSI finanzierten Stellenanteile in der Geschäftsstelle zur Koordinierung des Landesprojekts zur Prävention und Beratung bei Glücksspielsucht sowie weitere befristete Projektstellen.

Das Glücksspielprojekt wird von **Frau Senger-Hoffmann** auf der Basis einer Vollzeitstelle geleitet. Die Verwaltungsanteile für das Projekt werden im Umfang einer 0,5-Stelle von **Frau Schulz** wahrgenommen. Zusätzlich betreut Frau Schulz noch mit jeweils einer 0,25-Stelle das COMBASS-Projekt sowie webcare+. Frau Senger-Hoffmann koordiniert das 22-köpfige Netzwerk der für diesen Bereich eingestellten Fachkräfte und bildet diesen Kreis regelmäßig fort. Darüber hinaus hält sie den fachlichen Kontakt zu den anderen Länder-Koordinator*innen für den Glücksspielsuchtbereich.

Der Bereich der Suchtprävention wird von **Frau Sahl** organisiert. Hierzu gehören die Koordination und die fachliche Betreuung der Präventionsfachkräfte in den Fachstellen für Suchtprävention. Auf Bundesebene vertritt sie die hessischen Interessen im BZgA-Länder-Kooperationskreis »Suchtprävention«, der bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) angesiedelt ist.

Seit 01.09.2018 ist **Frau Oertlin** als Elternzeitvertretung für **Frau Röhr** für »HaLT in Hessen« als Projektkoordinatorin sowie als Projektmanagerin auf der Basis einer Vollzeitstelle tätig. **Frau Gröpl** ist für die Sekretariatsarbeiten im Projekt »HaLT in Hessen« sowie im Projekt »DigiKids« zuständig.

Frau Braun übte bis zum 30.11.2018 die Stelle als Onlineredakteurin für das mit Drittmitteln finanzierte Projekt webcare+ aus. Ihr Stellenumfang umfasste wöchentlich 10 Stunden.

Herr Wockenfuß ist mit einer Vollzeitstelle Projektleiter des ebenfalls mit Drittmitteln finanzierten Projektes »DigiKids«.

Frau Schmitt nimmt seit dem 01.04.2018, neben den geschäftsführenden Aufgaben, auch die Organisation und Betreuung der verschiedenen Organe der HLS (Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen, Ad-Hoc-Ausschüsse) wahr. Darüber hinaus betreut sie mehrere HLS-Arbeitsgremien (Steuerungsgrup-

pe COMBASS, Fachbeirat der HLS, Regionalgruppen der HLS). Im Rahmen der HLS verantwortet Frau Schmitt auch die Fachbereiche Beratung, Therapie und Selbsthilfe. Auf Bundesebene vertritt sie die HLS u.a. in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS).

Für die Abwicklung der Fördermittel der Deutschen Rentenversicherung (Bund) für die Selbsthilfeverbände und -gruppen, die Finanzbuchhaltung sowie die verwaltungstechnische Unterstützung der HLS-Aufgabenbereiche zeichnet **Herr Kozonek** verantwortlich.

Neben den Unterstützungen für die Projekte übernehmen **Frau Schulz** und **Frau Gröpl** die Beantwortung und den Versand von Materialanfragen sowie die Vorbereitung und organisatorische Betreuung der entsprechenden Gremien und HLS-Fachtagungen.

Die Lohnbuchhaltung, die Web-Administration (Internet und Homepage), die EDV-Betreuung der IT-Ausstattung und die statistische Auswertung komplexer Erhebungen (z.B. die Hessische Suchthilfestatistik) sind ausgelagert.

Anhand der Struktur der Geschäftsstelle wird ersichtlich, dass ein Schwerpunkt der Arbeit der HLS in der Konzeption und Organisation von landesweiten Projekten besteht. Diese werden entweder von der HLS selbst initiiert oder durch externe Partner an die HLS herangetragen. Während die HLS bei der Umsetzung der Projekte vor allem eine koordinierende Rolle einnimmt, werden die konkreten zusätzlichen Angebote vor Ort von den an den Projekten teilnehmenden Suchthilfeträgern erbracht. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es, auch in Zeiten enger Finanzspielräume zusätzliche Angebote für neue Zielgruppen zu etablieren. ◀

■ Highlights – Die HLS feierte zwei besondere Jubiläen



25 Jahre Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS

In diesem Jahr feierte die Koordinationsstelle Suchtprävention der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) ihr 25-jähriges Bestehen mit der Präsentation der Ergebnisse der Delphi-Studie der hessischen Suchtprävention und mit einem Fest. Es waren bewegte, spannende und schöne Jahre, auf die wir gerne zurückblicken.

In diesem Vierteljahrhundert hat die Koordinationsstelle Suchtprävention mit zahlreichen Partnern aus allen Bereichen der Gesellschaft vielfältige Angebote und Maßnahmen zur Suchtprävention entwickelt, organisiert und umgesetzt und damit zur Gesundheitsvorbeugung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in Hessen beigetragen. Diese Aufgabe konnte nur gemeinsam mit vielen engagierten Partnern erfolgreich umgesetzt werden

Mit einer Veranstaltung feierten die Koordinationsstelle Suchtprävention und ihre geladenen Gäste dieses Jubiläum. Nach einem Grußwort von Staatssekretär Dr. Dippel aus dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) präsentierte der Leiter des Referates Prävention, Suchthilfe im HMSI, Wolfgang Schmidt-Rosengarten, in einem Rückblick die Entwicklungen und Meilensteine der Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS.



Dr. Ulrich Frischknecht, Leiter der AG Versorgungsforschung bei Substanzstörungen des Zentralinstitutes für Seelische Gesundheit, referierte zu den Studienergebnissen der aktuellen Delphi-Befragung und deren Analyse für die zukünftige Arbeit der Koordinationsstelle Suchtprävention.

Gerald Koller vom Forum Lebensqualität in Österreich ermutigte mit einem charismatischen Vortrag die Teilnehmenden zum Kurswechsel und entführte sie ins »Neuland«.

Das Kabarett Kabbaratz leitete auf intelligente Art mit satirischen Szenen aus der suchtpreventiven Arbeit und mit geistreichem Witz alle Beiträge der Referenten ein und unterhielt die Gäste bestens.

In einer Podiumsdiskussion zum Thema »Wirksame Suchtprävention kann nur gemeinsam gelingen und stattfinden« diskutierten Vertretern*innen aus Politik, Wissenschaft, Praxis, Administration und dem Publikum über die zukünftigen Herausforderungen in der Suchtprävention.

Für die musikalische Gestaltung der Veranstaltung sorgte mit angesagten Soul und Funk Hits aus den 60er, 70er und 80er Jahren Tina Bender aus Wiesbaden.



Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel bei seinem Grußwort



Wolfgang Schmidt-Rosengarten, Gründer der Koordinationsstelle, gibt einen Rückblick auf die Geschichte der Suchtprävention – nicht nur in Hessen



Vielen Dank für die gute Arbeit ! HLS Geschäftsführerin Susanne Schmitt beglückwünscht Koordinatorin Regina Sahl



2008-2018

Der größte Gewinn:



10 Jahre

Hessisches Landesprojekt
Glücksspielsuchtprävention
und -beratung



HLS-Fachtag und Jubiläum 10 Jahre Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung

Vor zehn Jahren starteten die vom Land Hessen finanzierten 15 Fachberatungen für Glücksspielsucht mit dem Landesprojekt sowie die Landeskoordination Glücksspielsucht bei der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS). Seit dieser Zeit hat sich das Projekt erfolgreich etabliert und bietet ein breites Spektrum an fachlich fundierten Beratungsangeboten.

Im Jahr 2008 wurde mit dem Landesprojekt eine neue Struktur für Prävention der Glücksspielsucht und für die Beratung von Betroffenen und deren Angehörige in Hessen geschaffen. Die Fachberatungen helfen direkt vor Ort und schaffen so eine sichere Anlaufstelle für Menschen mit einer Glücksspielproblematik.

In seinem Grußwort hob Staatsminister Stefan Grüttner das gute Arbeitsbündnis der in der HLS zusammengeschlossenen Verbände mit den Suchthilfeträgern vor Ort hervor und benannte die Arbeit der Fachberatungen für Glücksspielsucht als wichtig und hilfreich.

Die Projektinitiator*innen, Rosa M. Winheim (HMSI a.D.) und Wolfgang Schmidt-Rosengarten, Leiter des Referates Prävention, Suchthilfe im HMSI, blickten gemeinsam mit der Landeskoordinatorin für Glücksspielsucht in der HLS, Daniela Senger-Hoffmann auf die Entstehungszeiten zurück.

In den Fachvorträgen wurden neben Meilensteinen und Entwicklungsschritten des Landesprojektes die Ergebnisse der landesweiten Studie »Wirkung und Optimierung von Spielersperren und Sozialkonzepten in Spielhallen in Hessen« präsentiert sowie die Umsetzung des Verbotes der Mehrfachkonzessionen und des Abstandgebotes von Spielhallen und dessen Folgen in Hessen. Als Rahmenprogramm konnten alle Teilnehmenden die Jahresstationen, die die einzelnen hessenweiten Aktionstage begreifbar und begreifbar darstellten, besichtigen und mit den Fachberater*innen für Glücksspielsucht ins Gespräch kommen.

In der Podiumsdiskussion traf die Theorie die Praxis: neben den Wissenschaftlern Dr. Jens Kalke und Dr. Tobias Hayer nahmen aus der Praxis die Fachberater



rinnen für Glücksspielsucht Christina Heimeroth und Helga Lack sowie Jürgen Trümper vom Arbeitskreis gegen Spielsucht e.V. Stellung zu der Frage nach der Wirksamkeit der Spielersperre in hessischen Spielhallen.

Abgerundet wurde die Veranstaltung von der Darbietung des Zauberkünstlers Monsieur Jeton, der die Tricks hinter dem gemeinen Hütchenspiel verriet, das Publikum mit einbezog und für einen fröhlichen und lebendigen Abschluss eines spannenden Fachtages und einer wunderbaren Jubiläumsfeier sorgte. ◀

Jahresstationen mit den Materialien der landesweiten Aktionstage



Foto links: Sozialminister Stefan Grüttner eröffnet die Veranstaltung mit einem Grußwort

*Foto rechts: Die Pionier*innen des Landesprojektes: Rosa M. Winheim, Wolfgang Schmidt-Rosengarten, Koordinatorin Daniela Senger-Hoffmann (v.r.n.l.). Ganz links HLS-Geschäftsführerin Susanne Schmitt*



*Expert*innenrunde zum Thema Spielersperren*



Herzlichen Glückwunsch!
2018 wurde der 25. Geburtstag
der Koordinationsstelle auf
einem Fachtag gefeiert.
Mehr zu diesem Highlight
ab Seite 10 ...

Suchtprävention

Netzwerk der Suchtprävention in Hessen

In Hessen besteht in allen Landkreisen und kreisfreien Städten ein flächendeckendes Netzwerk suchtpräventiver Unterstützung und Information, sichergestellt durch die Fachkräfte der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention mit insgesamt 40 (Teilzeit-) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die landesweite Koordination der Suchtprävention im Bereich der Suchthilfeträger hat das Hessische Ministerium für Soziales und Integration an die Hessische Landesstelle für Suchtfragen delegiert. Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS unterstützt diese Arbeit durch Koordination, Materialerstellung, Konzept- und Projektentwicklung, Qualitätssicherung sowie Finanzierung und Durchführung regelmäßiger Fortbildungen und Implementierung und Förderung landesweiter Programme. Sie koordiniert und vernetzt die Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention auf Landesebene und kooperiert darüber hinaus mit den anderen Bundesländern und entsprechenden Institutionen auf Bundes- und Landesebene ebenso wie mit den Trägern der Fachstellen.

■ »Papilio-3bis6 in Hessen«

»Papilio-3bis6« ist ein Programm für Kindergärten zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenzen. Die Durchführung des Projektes erfolgt in Hessen seit 2005. Die Partner im Programm sind: das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, die Hessischen Fachstellen für Suchtprävention, Papilio e.V. und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS).

Die Papilio-Tournee 2018

Die dreizehnte Papilio-Tournee startete am 14. Mai 2018 in Bad Wildungen. Weitere Tourneetage wurden in Homberg/Ohm (Vogelsbergkreis), in Oberursel (Hochtaunuskreis), in der Stadt Offenbach und in Eschborn (Main-Taunus-Kreis) organisiert und umgesetzt.

Die Papilio-Tourneetage folgten stets dem gleichen Muster: Die Augsburger Puppenkiste präsentierte vor zahlreichen Kindergartenkindern und deren Erzieher*innen das Stück »Paula und die Kistenkobolde«. In einem Pressegespräch wurden die Medienvertreter*innen dann umfassend über das Programm informiert bzw. es fand ein regionales Informations- und Kooperationsgespräch statt. Im Anschluss wurde jeweils eine Fachveranstaltung für Multiplikatoren, wie pädagogische Fachkräfte, Entscheidungsträger*innen und mögliche Förderer durchgeführt.



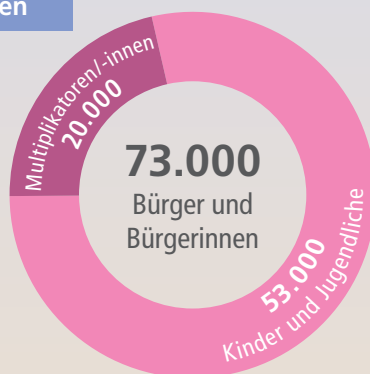
*Papilio in Hessen
Kooperation mit der AOK*

Suchtprävention in Hessen

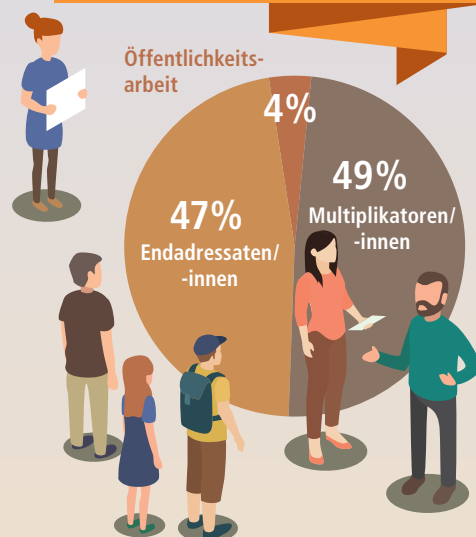
Landesauswertung der Dot.Sys-Daten 2011-2017

Erreichte Teilnehmer und Teilnehmerinnen

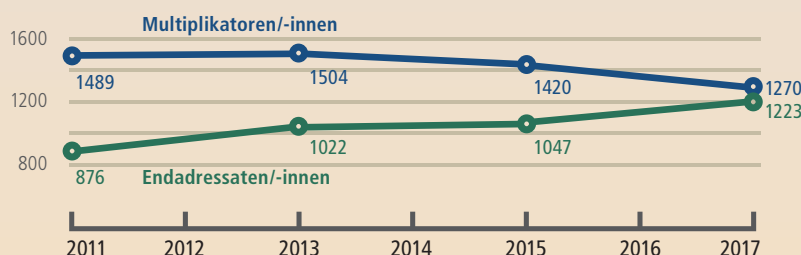
Im Jahr 2017 erreichten die 28 Fachstellen für Suchtprävention in den 26 Landkreisen und kreisfreien Städten in Hessen mit rund 2.600 Maßnahmen über 73.000 Bürger und Bürgerinnen.



Dialoggruppen der Maßnahmen



Anzahl der durchgeführten Maßnahmen

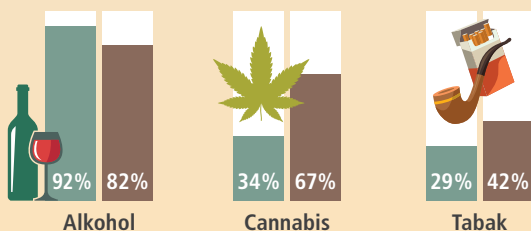


Die Anzahl der Maßnahmen beider Zielebenen (Multiplikatoren und Endadressaten) gleicht sich immer weiter an.

Interessante Veränderungen der Inhalte

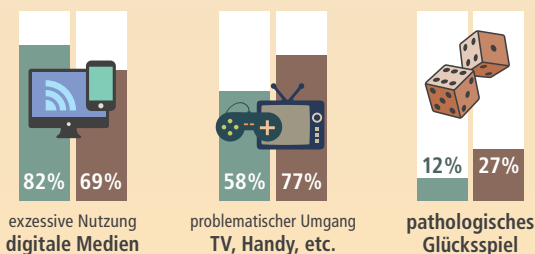
■ 2011 ■ 2017

Substanzspezifische Maßnahmen



Der Themenbereich „Cannabis“ hat einen sehr starken Bedeutungszuwachs erfahren: sein Anteil ist von 34% auf 67% angestiegen.

Stoffungebundene Maßnahmen



Die Relevanz des Themenbereiches „pathologisches Glücksspiel“ hat deutlich zugenommen (von 12% auf 27%).



links: Verabschiedung von

Kistenkobold »Heulibold«

rechts: Papilio-Tournee in Offenbach

Fotos: Papilio



Mittlerweile wurden in Hessen 1.692 Erzieher und Erzieherinnen geschult. Davon sind bereits 812 pädagogische Fachkräfte und 81 hessische Kindertagesstätten zertifiziert worden.

■ Fortbildung für Multiplikatoren zum/r Trainer*in für »Papilio-Integration«

Die Koordinierungsstelle Suchtprävention der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen hat gemeinsam mit Ihren Partnern der AOK, Papilio e.V. und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration im September 2018 eine neue Multiplikatorenschulung »Papilio-Integration« angeboten. Diese Fortbildung bestärkt Erzieher*innen in der pädagogischen Arbeit mit eingereisten Kindern (Migrations- und Fluchthintergrund) und baut Handlungsunsicherheiten im Kita-Alltag ab. Die interkulturelle Kompetenz der Erzieher*innen wird mit diversen Methoden und Übungen zur Wissensvermittlung, Reflexion sowie konkreten Beispielen interkulturellen Handelns erhöht.

Die Kooperationspartner fördern die Fortbildung »Papilio-Integration« für angehende Trainer*innen aus Hessen. Dank dieser Förderung sind Fortbildung, Materialien und Unterbringung für die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention kostenfrei.

■ Fachkräfteportal PrevNet auf der Internetplattform »Inforo«

Mit dem Internetportal PrevNet bietet die HLS den hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen anderen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen Informationsservice zur Suchtprävention an. »PrevNet« ist die Informations- und



Wissensdatenbank für Fachkräfte in der Suchtprävention in Deutschland und ein Kooperationsprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und den Landeskoordinierungsstellen für Suchtprävention.

Seit 2017 ist »PrevNet« auf der Austauschplattform www.inforo.online/prevnet verfügbar. Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus den anderen Bundesländern sowie der BZgA bereitgestellt. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojektes. Für Hessen übernimmt die HLS die Umsetzung und Koordination des Projektes.

■ Klarsichtkoffer-Parcours-Variante

Der von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erstellte KlarSichtKoffer vermittelt Kindern und Jugendlichen ab dem Alter von zwölf Jahren (Klassenstufe 7/8) Wissen zu allen relevanten Aspekten rund um den Alkohol- und Tabakkonsum – altersgerecht und verständlich.

Die HLS mit ihrem landesweit tätigen Netzwerk der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention stellt die KlarSichtKoffer hessenweit für die Suchtpräventionsarbeit zur Verfügung. Für die Arbeit mit dem KlarSichtKoffer wurden in Hessen 35 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention ausgebildet, die als KlarSicht-Multiplikatoren in den jeweiligen Regionen Trainerinnen und Trainer für den Einsatz des Koffers ausbilden und bei der Einführung unterstützen. Im Dot.sys-Berichtszeitraum (2017) führten die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention 52 Maßnahmen mit dem Klarsicht-Mitmach-Parcours und der Kofferversion hauptsächlich in Schulen (38 Maßnahmen) durch. Insgesamt wurden 4.900 Personen (4.300 Jugendliche und 600 Multiplikatoren) erreicht.

■ Dokumentation der hessischen Fachstellen für Suchtprävention

Alle hessischen Fachkräfte der 28 Fachstellen für Suchtprävention dokumentieren ihre suchtpreventiven Aktivitäten mit »Dot.sys«, dem Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland. Die HLS fasst seit 2005 jährlich einen Bericht, in dem die suchtpreventiven Maßnahmen der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen zusammengefasst und dargestellt werden. Im Jahr 2017 wurden im Rahmen einer Trendanalyse des Instituts für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) die wichtigsten Auswertungsergebnisse aus sieben Jahren dargestellt. Beginnend mit dem Jahr 2011 wurden Veränderungen und Kontinuitäten bis 2017 berichtet. Dieser Bericht erschien zusammen mit der COMBASS-Auswertung im landesweiten Auswertungsbericht der hessischen Suchthilfe.

Infografik auf Seite 15



Das Logo »Be Smart – Don't Start« ist im Besitz von »Transport for London« und ein eingetragenes Warenzeichen

■ »Be smart – don't start« in Hessen

Hessen nimmt auch im Schuljahr 2018/2019 am Bundeswettbewerb »Be Smart – Don't Start« teil. Die HLS wie auch die hessischen Fachstellen für Suchtprävention unterstützen dieses Engagement, weil sich Tabakprävention unmittelbar auf die gesundheitliche Entwicklung der Schüler*innen auswirkt.

Für fachliche Fragen und bei weitergehendem Unterstützungsbedarf steht für Schulen die regional zuständige Fachstelle für Suchtprävention als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

In diesem Jahr haben insgesamt 477 Klassen an der Kampagne des Hessischen Kultusministeriums, der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) und der AOK Hessen teilgenommen. Insgesamt 377 davon haben »durchgehalten« und blieben als Klasse mindestens ein halbes Jahr lang rauchfrei. Den besonders hervorgehobenen Kreativ-Wettbewerb haben die Klasse 6M2 der Johann-Hinrich-Wichern-Schule Hofheim, die Klasse 7cG der Geschwister-Scholl-Schule Rodgau, die Klasse R7b der Gesamtschule Niederaula sowie die Klasse 7Ra der Sophie-Scholl-Schule Flörsheim gewonnen. Sie drehten eigene Filme oder betätigten sich als Singer-Songwriter, um auf die große Bedeutung des Nichtrauchens aufmerksam zu machen. Der gemeinsame Klassenausflug zum Outdoor Zentrum Lahntal war gleichzeitig der Preis für ihre Top-Platzierung im Kreativwettbewerb. Jene Klassen, die auf den Plätzen fünf bis zehn gelandet sind, bekamen natürlich ebenfalls einen Preis.

Übrigens: Dass »Be smart - Don't Start« und andere Präventionsaktivitäten wirken, zeigt ein Blick auf die Zahlen. Denn schon längst nicht mehr ist Tabakgenuss ein Zeichen von Freigeistigkeit und Lässigkeit. Die Raucherquote von Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren ist seit 2001 von 27,5 Prozent auf 7,4 Prozent im Jahr 2016 gesunken, stellt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung fest. 80,9 Prozent haben sogar noch nie auch nur einen Zug gemacht. Auch die älteren (bis 25 Jahre) rauchen bedeutend weniger als ihre Eltern. Auch E-Zigaretten haben diesen Trend, zumindest bislang, nicht umkehren können. Wie der Wettbewerb zeigt, sind die Schüler*innen aber nicht nur besser aufgeklärt, sondern auch konsequenter in der praktischen Umsetzung.

■ Innovatives Präventionsprogramm KLASSE KLASSE für Grundschüler*innen

Die KIKS UP-Akademie in Bad Nauheim hat das Präventionskonzept KLASSE KLASSE für Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse entwickelt. Spielerisch werden die Bereiche Sucht- und Gewaltprävention sowie Bewegungsförderung und Ernährungsbildung vermittelt. Eine zweitägige Fortbildung bereitet

die Lehrkräfte auf die Umsetzung von KLASSE KLASSE im Unterricht vor. Eine Evaluation belegt, dass die Schüler*innen sich mit Spaß und einer hohen Eigenmotivation auch mit schwierigen Themen auseinandersetzen, die Klassengemeinschaft gestärkt wird und ein angenehmes Lernklima entsteht. Zudem steht KLASSE KLASSE auf der »Grünen Liste Prävention« als empfehlenswertes Präventionsprogramm.

In Kooperation mit den folgenden Partnern wurde das Programm in Hessen im Berichtsjahr unterstützt: Kiks up, AOK Hessen, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium, hessische Fachstellen für Suchtprävention und Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS).

Die KIKS UP-Akademie hat im Auftrag der HLS und der AOK Hessen 2017 hessenweit 33 Multiplikatoren bei den Fachstellen für Suchtprävention und weitere Pädagogen geschult, damit diese wiederum Lehrkräfte an Grundschulen für das Programm qualifizieren können.

In 2018 wurden weitere acht KLASSE KLASSE Trainer*innen geschult. Die hierfür anfallenden Schulungskosten und Unterrichts- sowie Lehrmaterialien für Multiplikatoren wurden von der AOK Hessen und der HLS getragen.

In 2018 wurden 116 hessische Lehrkräfte aus 25 Grundschulen in KLASSE KLASSE fortgebildet. Insgesamt wurden bisher 234 hessische Lehrkräfte aus 68 Grundschulen qualifiziert.



Weitere Informationen
unter »klasse-klasse.com«

■ Verstetigung der JugendFilmTage (JFT) in Hessen

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat mit den »JugendFilmTagen Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« ein öffentlichkeitswirksames Projekt entwickelt, das einen motivierenden Impuls für eine handlungsorientierte schulische Prävention zum Thema »Alltagsdrogen« bietet.

Für dieses erfolgreiche Projekt hat die HLS mit den Trägern der Fachstellen für Suchtprävention und dem Medienzentrum Eschwege eine eigenständige Umsetzung von JugendFilmTagen ab 2018 vereinbart und stellt im Land – über die BZgA – ein Aktionsset sowie einen praxiserprobten Leitfaden zur Verfügung, damit interessierte Fachstellen für Suchtprävention, Schulen und Kommunen die JugendFilmTage veranstalten können.

Im Dezember 2017 wurde eine Schulung zur Umsetzung der JFT für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention sowie der jeweiligen Vertreter*innen der Kommunen durchgeführt.

Die eigenständige regionale Durchführung der JugendFilmTage zum Thema »Alltagsdrogen« in Hessen wurde als öffentlichkeitswirksames Suchtpräven-



Aktionsset Station Würfelspiel

Foto: Sinus GmbH, Köln

tionsprojekt erstmals im CinemaxX Offenbach durchgeführt. An zwei Tagen konnten sich etwa 700 Schüler*innen aus 17 Schulen aus Kreis und Stadt Offenbach mit den Themen Nikotin, Alkohol und digitale Medien auseinandersetzen.

Die JugendFilmTage beinhalten Filmvorführungen von mehr als sechs verschiedenen Filmen sowie attraktive Mitmach-Aktionen für Schulklassen. Das Projekt wird ergänzt durch Angebote für Lehrkräfte sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Unter der Federführung der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen werden die JugendFilmTage durch ein Netzwerk zahlreicher Institutionen vorbereitet und durchgeführt. Die BZgA und die Koordinierungsstelle Suchtprävention der HLS unterstützen dies begleitend.

Weitere JugendFilmtage folgten in Willingen (Upland) im Landkreis Waldeck-Frankenberg und in Bad Soden Allendorf, im Werra-Meißner-Kreis. Insgesamt ein gelungener Start für die regionale Verstetigung der JugendFilmTage in Hessen.

■ Delphi-Studie zur hessischen Suchtprävention

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Koordinationsstelle Suchtprävention in der HLS und dem Aufbau landesweiter Strukturen zur Suchtprävention in Hessen, hat die HLS eine Delphi-Studie in Auftrag gegeben, die die gegenwärtige und zukünftige Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention und der Koordinationsstelle Suchtprävention analysieren und bewerten sollte.

Das Feuerlein Centrum für Translationale Suchtmedizin und das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim wurden mit diesem Evaluationsprojekt beauftragt, das vom Land freundlicherweise finanziert wurde.

Die durchgeführte zweistufige Delphi-Befragung hat insgesamt eine »gute« Bewertung der hessischen Suchtprävention erbracht:

Die **Stärken** liegen in der Qualifikation und Vernetzung der Akteur*innen – gerade auch im bundesweiten Vergleich:

- Die Qualifikation der Fachstellen für Suchtprävention ist sehr angesehen und anerkannt: fachlich, kompetentes Auftreten und zielgruppengerechte sowie bedarfsorientierte Information und Angebote.
- Über die Koordinierungsstelle Suchtprävention wird eine besonders günstige Bilanz gezogen: hohe Verbindlichkeit, fachliches Engagement und sehr gute Kooperationsbeziehungen.
- Die Vernetzung der Fachstellen untereinander wird positiv erlebt: wertschätzender Kontakt.

Gleichzeitig konnte die Studie **Verbesserungs- und Entwicklungspotentiale** aufzeigen. Die Bereiche der Strukturqualität und der Dokumentation/Evaluation müssen genauer in den Blick genommen werden.

- ⊙ Die Fachkräfte dokumentierten eine hohe Arbeitsverdichtung, Unzufriedenheit mit der Ausstattung (Finanzen und Technik) und eine damit einhergehende hohe Personalfluktuationsrate. Dies sollte kritisch betrachtet werden.
- ⊙ Die Nachhaltigkeit von Angeboten muss kontinuierlich analysiert werden. Insbesondere suchtpräventive Aktivitäten der Fachstellen, die beispielsweise von Netzwerkpartnern kurzfristig angefordert werden, sollten geprüft werden.
- ⊙ Dokumentationssysteme und die Anwendung von evidenzbasierter Suchtprävention sollten weiter optimiert werden.

Zudem besteht der **Wunsch** nach einer besseren Vernetzung mit der Wissenschaft. ◀

Hessisches Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung«



Im Jahr 2008 richtete das Land Hessen auf der Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV) das hessische Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« ein. Im Rahmen dieser gesetzlichen Festbeschreibung finanziert das Land Hessen ein flächendeckendes Netzwerk von Fachberatungen für die Glücksspielsuchtprävention und -beratung. Die 15 vom Land finanzierten Fachberatungen sind in die ambulante Suchthilfe-Struktur integriert und an bestehende Suchtberatungsstellen angegliedert.

Die landesweite Steuerung erfolgt durch die Landeskoordination für Glücksspielsucht in der HLS. Zu ihren Aufgaben gehört die Koordination der Fachberatungen, deren fachliche Fortbildung und Betreuung, regelmäßige Dokumentation der in Hessen durchgeführten Maßnahmen sowie die fachliche Zuarbeit für die Landesregierung zur Glücksspielsuchtproblematik.

Herzlichen Glückwunsch!
2018 wurde der 10. Geburtstag des Landesprojektes auf einem Fachtag gefeiert.
Mehr zu diesem Highlight
ab Seite 12 ...

*Vielen Dank für 10 Jahre engagierte
Arbeit als Projektkoordinatorin!
HLS-Geschäftsführerin Susanne Schmitt
wünscht Daniela Senger-Hoffmann (l.)
alles Gute für die nächsten 10 Jahre*

Forschung in Hessen

Hessen hat als erstes und bisher einziges Bundesland in Deutschland im Jahr 2014 mit OASIS (Onlineabfrage Spielerstatus) ein landesweites Sperrsystem in Spielhallen eingerichtet. Seitdem können sich gefährdete Glücksspieler*innen selbst sperren lassen, aber auch durch Spielhallenpersonal für alle Spielhallen in Hessen zugleich gesperrt werden. Werden mittels OASIS diese gesperrten und glückspielsüchtigen Personen bei der Zutrittskontrolle identifiziert, ist das Spielhallenpersonal in Hessen dazu verpflichtet, sie vom Spielbetrieb auszuschließen.

Um die »Wirkung und Optimierung von Spielersperren und Sozialkonzepten in Spielhallen in Hessen« zu untersuchen, hat das Land Hessen die Universität Bremen hierzu mit der Durchführung einer Studie beauftragt. Als zentrales Ergebnis hat die Studie den Nutzen von OASIS belegt und Vorschläge zur Weiterentwicklung des Spielerschutzes in Spielhallen aufgezeigt. OASIS erreicht genau die Menschen, die ein erhöhtes Risiko für Glücksspielsucht aufweisen.

Auszüge aus den Forschungsergebnissen:

- ♦ Die mit OASIS gesperrten Spieler*innen sind zu 88 % männlich
- ♦ 47 % der gesperrten Spieler*innen haben einen Migrationshintergrund
- ♦ Initiiert wurden die Spielersperren nahezu ausschließlich von den Betroffenen selbst (99%)
- ♦ Absolute Ausnahme war eine Sperrung durch das Spielhallenpersonal
- ♦ Gesperrte Spieler*innen sagten aus, dass sie diese Form der Zugangsbeschränkung als positiv und vorteilhaft wahrnehmen. Sie berichteten von weniger Glücksspielaktivitäten und von einer besseren Lebensqualität
- ♦ Testspiele im Rahmen der Studie ergaben, dass bei 4 von 5 Zutrittsversuchen eine Einlasskontrolle durch das Personal stattfand
- ♦ Testspieler*innen konnten in fast einem Drittel (28%) aller Spielhallen trotz eingerichteter Spielersperre weiterhin an den Geldspielautomaten spielen
- ♦ Personal reagierte nur in Ausnahmefällen (7%) in angemessener Weise auf die Testpersonen, die eindeutiges (simuliertes) Glücksspielverhalten zeigten. Hier besteht erheblicher Verbesserungsbedarf.

*Alle Ergebnisse und
die gesamte Studie unter*



<https://soziales.hessen.de/sites/default/files/media/hsm/gluecksspielstudie.pdf>

Aktuelle Rechtsprechung

Das Auslaufen der Übergangsregelungen für Mehrfachkonzessionen und Abstandsregelungen zwischen den Spielhallenstandorten in Hessen haben dazu geführt, dass einige Kommunen nach dem hessischen Spielhallengesetz gehandelt und mit Schließungen begonnen haben.

Um eventuellen Klagen von Spielhallenbetreibenden zuvor zukommen, wurden Schließungen jedoch nur zaghaf und in geringer Anzahl vorgenommen.

Der Erfolg einer Beschwerde eines Spielhallenbetreibers beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof führte – entgegen der anders lautenden Entscheidung des Verwaltungsgerichts Wiesbaden – zu einem Stopp der kommunalen Schließungsvorhaben.

In seiner Begründung gab der Hessische Verwaltungsgerichtshof an, dass die Verwaltungsvorschriften nicht den an ein Auswahlverfahren zu stellenden Anforderungen genügten, weil die als zwingend vorgegebenen Kriterien nicht sachgerecht seien (PM des Hess. VGH vom 01.10.2018).

Demnach bleibt bis auf weiteres der Status Quo der Spielhallenlandschaft in Hessen unverändert. Eine der wichtigsten Maßnahme des Spieler*innen- und Jugendschutzes – die Verfügbarkeitsreduzierung – kann dadurch nicht umgesetzt werden.

Die landesweiten und regionalen Projektaktivitäten sind in die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesprojektes eingebettet, die auf dem Hintergrund der universellen Prävention basiert. Um den Bekanntheitsgrad des Landesprojektes zu vergrößern und die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, fanden zahlreiche landesweite und regionale Aktivitäten in 2018 statt. Die Landeskoordination hat in Kooperation mit hessischen Fachberatungen und Partnerorganisationen anderer Bundesländer verschiedene Aktivitäten durchgeführt:

Öffentlichkeitsarbeit

■ Hessentag 2018 in Korbach



Beim Landesfest in Korbach hat sich die HLS in Kooperation mit der Fachberatung für Glücksspielsucht des Diakonischen Werkes Kassel – Zentrum für Sucht- und Sozialtherapie – und der Fachstelle für Suchtprävention des Diakonischen Werkes Waldeck-Frankenberg

Das Hessentagsteam

mit Informationen und Aufklärung über die Risiken von Glücksspielen beteiligt. Als Besonderheit war ein Bühnenkünstler engagiert, der über die künstlerische Darbietung des klassischen »Hütchen-Spiels« und der »unerklärlichen Geldscheinwanderung« Glücksspiel und Glücksspielsucht auf eine interessante und spannende Art vermittelte.

Was denken Sie? Sportwetten – riskant oder nicht?

Hessenweiter Aktionstag

Ich vermute, dass Sportwetten auch Glücksspiele sind.	
Ohne Risiko im Spiel ist das Leben doch langweilig.	
Wer durch Glücksspiele Probleme bekommt, ist selber schuld.	
Auf Sportereignisse dürfen Alle wetten, egal wie alt sie sind.	
Man braucht nur die richtige Strategie um zu gewinnen, sagen Viele.	
Ich sag mir: Wer viel spielt, verliert viel.	
Wenn ich regelmäßig wette, kommt irgendwann der große Gewinn.	
Sportwetten bringen Farbe in den grauen Alltag.	
Man spielt und hofft und spielt und hofft. Am Ende gibt es nur Schulden.	
Ich glaube, Sportwettkämpfe können nicht manipuliert werden.	
Wer sich in einer Sportart gut auskennt, kann richtig viel gewinnen.	
Der Anbieter von Sportwetten gewinnt immer. Sollte man wissen.	

Das Thema Sportwetten war das Thema des diesjährigen hessenweiten Aktionstages.

TOP QUOTEN! TOP GEWINNE! »Was denken Sie? Sind Sportwetten riskant?« Mit diesem Motto wurde die hessische Bevölkerung angesprochen.

Hohe Gewinnaussichten, gute Quoten, vermeintlich sichere Tipps und die eigenen Sportkenntnisse animieren viele Menschen, sich an Sportwetten zu beteiligen. Über 37.000 Menschen in Hessen haben Probleme mit Glücksspielen, darunter fallen auch Sportwetten.

Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen und die örtlichen Fachberatungen für Glücksspielsucht wiesen mit einer landesweiten Öffentlichkeitsaktion auf Risiken von Sportwetten hin.

Auf riesigen Bodengrafiken und im Gespräch mit Fachberater*innen vor Ort konnte die hessische Bevölkerung ihre Ansicht zu Sportwetten kundtun.



oben: Bodengrafik

unten links: Autodach als

»Informationsträger«

unten rechts: Aktionstag in Frankfurt

Die Aussagen auf den Bodenzeitungen wie »Auf Sportereignisse dürfen alle wetten, egal wie alt sie sind«, regten zum Nachdenken, zum Mitmachen und Diskutieren an. Zusätzlich wurden große beschriftete Kartons auf Autodächer platziert, um auch an weiteren Standorten auf die Thematik Glücksspielsucht aufmerksam zu machen.

Marketingkampagne für das Erklärvideo

»Sportexperte = Wettexperte?« zur Fußballweltmeisterschaft 2018

Gemeinsam mit den Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht Niedersachsen (NLS) und Thüringen (fdr e.V.) als Partnerorganisationen wurde die Kampagne zum Erklärvideo »Sportexperte = Wettexperte?« erneut an

die Öffentlichkeit herangetragen. Eine Werbekampagne für das Erklärvideo wurde zeitgleich zur Fußballweltmeisterschaft geschaltet, da zu dieser Zeit Sportwettangebote vermehrt und allorts angeboten wurden und für viele Menschen besonders attraktiv erschienen.

Das Vorhaben, auf die Gefahren von Sportwetten aufmerksam zu machen und die Öffentlichkeit zu erreichen, wurde innerhalb von sechs Wochen mit 7.500 Aufrufen erfolgreich und zufriedenstellend umgesetzt.

Zur weiteren Verbreitung des Erklärvideos tragen kooperierende Institutionen auf der Bundesebene bei, indem sie in ihren Printmedien auf das Video hinweisen und auf ihrer Homepage veröffentlichen. Auch das **Bundesministerium für Gesundheit** hat den Kurzfilm auf dem Webportal ihres Referates »Migration und Gesundheit« und ihrem Facebook-Kanal eingebunden.

*Ausgewählte Bilder aus dem
Sportwetten-Erklärvideo*



Qualifizierungen der regionalen Fachberatungen

■ Fortbildungen

Für eine fortlaufende Qualifizierung der Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht werden jährlich mehrtägige Fortbildungen unter Einbeziehung externer Referentinnen und Referenten von der Landeskoordination organisiert und durchgeführt. Im Berichtszeitraum organisierte die Landeskoordination mehrtägige Fortbildungen zu folgenden Themen:

- Psychotherapie mit Männern
- Suchtselbsthilfe: Möglichkeiten und Grenzen von Selbsthilfegruppen
- Männerspezifische Beratung und Behandlung von Suchtkranken mit besonderem Schwerpunkt auf Glücksspielsucht«

■ Arbeitskreise

Zur Vertiefung der Fortbildungsinhalte, zum fachlichen Austausch und zur Diskussion wesentlicher Fragestellungen zur Projektumsetzung finden sich die Fachberater*innen mit der HLS-Landeskoordinatorin in einem regelmäßigen Arbeitskreis zusammen. Im Berichtszeitraum fanden drei Arbeitskreissitzungen statt.



■ Einführungsveranstaltungen

Die Einführungsveranstaltungen für neue Projektmitarbeitende sind ein wichtiges Steuerungselement, um die fachlichen und organisatorischen Strukturen des Landesprojektes kennenzulernen. Im Berichtszeitraum führte die Landeskoordinatorin eine Veranstaltung für neue Fachberater*innen für Glücksspielsucht durch.

Kooperation auf Landesebene und fachliche Beratung und Unterstützung der Landesregierung

Zur Förderung des Informationsaustausches und der Kooperation auf regionaler Ebene fand in 2018 eine Sitzung mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport und den Trägern der Fachberatungen für Glücksspielsucht und der HLS statt. Im Verlauf des gesamten Berichtszeitraumes fanden mehrere anlass- und themenspezifische Informationsgespräche zwischen den für das Landesprojekt verantwortlichen Ministerien (Sozial-, Innen- und Wirtschaftsministerium) und der HLS statt.

■ Gremienarbeit auf Bundesebene

Um die Arbeit des Landesprojektes der HLS bundesweit vorzustellen und gemeinsam mit anderen Bundesländern Maßnahmen abzustimmen, beteiligt sich die HLS am länderübergreifenden Arbeitskreis der Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht. Dieser Arbeitskreis war auch in 2018 ein maßgebendes Gremium, den fachlichen Themenaustausch zu fördern.

Unter anderem standen die Gestaltungsmöglichkeiten zu den Spielersperren, der Film »Verspiel nicht mein Leben«, eine eventuelle Kooperation mit der Deutschen Fußball Liga, Browsersperren, die neuen Geldspielgeräte TR 5 und auch die Werberichtlinie zur Diskussion.

■ Landesweite Statistik

Alle hessischen Fachberater*innen für Glücksspielsucht dokumentieren ihre Aktivitäten und Tätigkeiten im Landesprojekt mit dem EDV-gestützten Dokumentationssystem Horizont. Sie erfassen mit diesem System zum einen die für den hessischen Kerndatensatz relevanten Daten und zum anderen im eigens für den Bereich Glücksspielsucht entwickelten Dokumentationskatalog spezifische Daten der Klient*innen zum Thema Glücksspielsucht.

Ausgewertet werden nur Daten zu Personen, die der jeweiligen Fachberatung namentlich bekannt sind und die im Jahr 2017 eine Betreuung mit mindestens einem Termin bzw. mindestens einer Leistung in Anspruch genommen haben, d.h., es werden nur Einzelpersonen gezählt. Anonyme Kontakte werden hierbei nicht berücksichtigt.

Anzahl der Klient*innen und Angehörigen in den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht

Im Jahr 2017 wurden von den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht insgesamt 1.566 Personen aufgrund einer Glücksspielproblematik beraten. Davon waren 1.291 Personen selbst von einer Glücksspielproblematik betroffen und 275 Personen, die als Angehörige eine Fachberatung für Glücksspielsucht aufgesucht haben.

Die Anzahl der Klienten*innen sowie ihrer Angehörigen (mit Mehrfach- und Einmalkontakten) nahm seit 2008 kontinuierlich zu und stabilisierte sich ab 2011 auf einem hohen Niveau.

Weitere Zahlen, Daten, Fakten zum hessischen Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« finden Sie im Jahresbericht der Landeskoordination für Glücksspielsucht 2017, der als Download auf der Homepage der HLS unter Service > Materialien > Glücksspiel zur Verfügung steht. ◀

Projekt »HaLT – Hart am Limit« in Hessen

Vor dem Hintergrund der Zunahme des riskanten Alkoholkonsums unter Kindern und Jugendlichen auch in Hessen und den damit verbundenen Klinikeinweisungen wegen Alkoholvergiftungen, hat sich die Hessische Landesregierung 2011 entschlossen, das Projekt »HaLT in Hessen« zu implementieren.



Am 1. März 2011 gab der hessische Minister für Soziales und Integration, Stefan Grüttner, den Startschuss für eine hessenweite Einführung des Projektes »HaLT in Hessen«.

In einer landesweiten Rahmenvereinbarung zwischen den am Projekt beteiligten Organisationen – den Krankenkassen, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. – wurden die Bedingungen zur Projektdurchführung vertraglich festgehalten:

- Das Land unterstützt alle 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte, die an »HaLT in Hessen« teilnehmen möchten, im Rahmen der kommunalisierten Landesmittel für die Suchthilfe in Hessen.

- Die Leistungen der am Projekt teilnehmenden Suchtberatungsstellen werden von den gesetzlichen Krankenkassen sowie einigen privaten Krankenkassen per Einzelfallabrechnung erstattet.
- Die HLS wird mit der Durchführung von »HaLT in Hessen« beauftragt. Eine Projektkoordinierungsstelle in der HLS unterstützt die Aktivitäten vor Ort und sichert die Qualität.
- Fachliche Kooperationspartner vor Ort sind die im Rahmen des HaLT-Projektes geförderten regionalen Einrichtungen der hessischen Suchthilfe sowie die von den Kommunen und Landkreisen benannten HaLT-Koordinator*innen.

Zusätzliche Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen sichern die Durchführung des Projektes in Hessen.

Das ursprünglich bis Ende 2013 terminierte Projekt wurde aufgrund seiner positiven Entwicklung von Herrn Staatsminister Stefan Grüttner mit Zustimmung der beteiligten Projektpartner bis Ende 2018 mit dem Ziel verlängert, dass ab 2019 »HaLT in Hessen« im Rahmen des bereits im Sommer 2015 verabschiedeten bundesweiten Präventionsgesetzes weiterfinanziert werden kann. Die HLS bedankt sich an dieser Stelle sehr herzlich bei Herrn Staatsminister Stefan Grüttner für die langjährige Projektförderung der HaLT-Standorte in Hessen.

Mitte des Jahres 2018 zeichnete sich ab, dass die bundesweiten Strukturen zur Umsetzung des Präventionsgesetzes eine derartige Weiterfinanzierung frühestens ab 01.07.2019 sicherstellen können. Um die vorhandenen Strukturen von »HaLT in Hessen« nicht zu gefährden und die finanzielle Unterstützung durch die Krankenkassen in Hessen zu sichern, wurde die Rahmenvereinbarung um ein weiteres Jahr verlängert mit der Option, dass die Einführung des neuen HaLT-Förderkonzepts durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Jahr 2019 auch unterjährig erfolgen kann.



Maike Oertlin

Elternzeitvertreterin für Frau Röhr

■ Aktivitäten der Projektkoordination

Da die Projektkoordinatorin, Frau Röhr, sich seit Oktober 2018 in Elternzeit befindet, wurde die Stelle mit Frau Oertlin als Elternzeitvertretung ab September 2018 neu besetzt.

Mit den beteiligten Krankenkassen und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration fand eine Veranstaltung im Ministerium statt, die den aktuellen Stand des Projektes, aktuelle Zahlen und Aktivitäten des Projektes zum Inhalt hatten.

■ Landesnetzwerktreffen

In 2018 wurden drei Netzwerktreffen mit den regionalen HaLT-Koordinatoren*innen im reaktiven und proaktiven Teil durchgeführt. Neben dem direkten Informationsaustausch fanden Vorträge zu folgenden Themen statt:

- Gelingende Kooperation der Suchtprävention mit dem Lebensmitteleinzelhandel
- Neue Weg für eine gute Netzwerkarbeit auf kommunaler Ebene
- Neue psychoaktive Substanzen (NPS)
- HaLT-Sofortintervention mit Blick auf die Problematik NPS

Bei beiden Netzwerktreffen sowie beim Jahresabschlussnetzwerktreffen war die Weiterentwicklung von HaLT auf Bundesebene sowie der Fortgang des Projektes in 2019 ein Schwerpunktthema.

In diesem Jahr fand bundesweit nur eine Schulung für neue HaLT-Mitarbeiter*innen statt, die von Mitarbeiterinnen der Villa Schöpfung durchgeführt wurde, an der auch hessische Fachkräfte teilnahmen. Grund hierfür war die umfangreiche Neukonzipierung des HaLT-Programmes. Insgesamt wurden seit Projektbeginn in 2011 von der HLS bisher mehr als 200 Personen zertifiziert.

■ Bundesnetzwerktreffen

Die Projektkoordinatorin nahm an drei Bundesnetzwerktreffen der HaLT-Landeskoordinator*innen teil. In 2018 lag der Fokus auf der Entwicklung eines neuen HaLT-Qualitätsmanagement- und Förderkonzeptes. Im Rahmen der Treffen wurde der geplante Zeitplan zur Entwicklung des Konzeptes dargelegt und diskutiert. Außerdem wurden die Fragebögen zur bundesweiten Statusanalyse aller HaLT-Standorte und der Landeskoordinator*innen vom HaLT-Service Center vorgestellt und besprochen.

■ Hessenweite Öffentlichkeitsaktion #feiernohneabsturz

Vom 03. - 07. September 2018 initiierte die Projektkoordinatorin eine hessenweite Öffentlichkeitsaktion. Unter dem Motto #feiernohneabsturz – Ich poste nur mit klarem Kopf!« wurden in diesem Jahr die Schwerpunkte Alkohol und Social Media miteinander verknüpft, um die Jugendlichen einerseits für einen risikoarmen Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren und um andererseits aufzuzeigen, dass man verantwortungsvoll in sozialen Netzwerken unterwegs sein sollte.

An der Öffentlichkeitsaktion nahmen die Städte Offenbach und Kassel, die Landkreise Fulda, Kassel, Marburg-Biedenkopf, Offenbach und Waldeck-Frankenberg sowie der Hochtaunuskreis, Lahn-Dill-Kreis, Main-Kinzig-Kreis, Rheingau-Taunus-Kreis und der Werra-Meißner-Kreis teil. Eine für die Aktionstage entwickelte Postkarte wurde bei Veranstaltungen in Schulen an Kinder und Jugendliche verteilt. Sie diente als Einstieg für Gespräche über eigene Erfahrungen im Umgang mit Alkohol. Aufgrund der großen Resonanz aus den am Projekt beteiligten Regionen wird das Thema nicht nur im

*Aktionspostkarte
#feiernohneabsturz – Ich poste
nur mit klarem Kopf!«*



Zeitraum der Aktionswoche, sondern auch bei Präventionsveranstaltungen darüber hinaus, wie beispielsweise bei den JugendFilmTagen 2018, kommuniziert.

■ Entwicklung der Krankenhauseinweisungen in Hessen

Seit Anfang der 2000er Jahre stieg die Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die mit einer Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert wurden, kontinuierlich. In 2013, 2014, 2015 und 2016 (1.173, 1.140, 957 bzw. 971 Krankenhauseinweisungen) war, bis auf 2016, ein stetiger Rückgang der durch eine Alkoholintoxikation bedingten vollstationären Behandlungen von Jugendlichen in Hessen zu verzeichnen. In 2017 ist mit 905 Krankenhauseinweisungen wieder ein leichter Rückgang zu beobachten.

■ Statistiken zu HaLT

Im Projekt »HaLT in Hessen« werden die Gespräche im reaktiven Baustein EDV-gestützt dokumentiert. Dies geschieht mittels der Software »Horizont«. Aus den dokumentierten Daten erstellt die HaLT-Projektkoordinatorin jährlich einen Projektbericht.

Zusammenfassung der statistischen Auswertung

Über das HaLT-Projekt konnten auch im vergangenen Jahr viele Jugendliche für das Thema des »riskanten Alkoholkonsums« sensibilisiert werden. 204 Jugendliche (102 männlich, 102 weiblich) erhielten eine qualifizierte Beratung und Betreuung im Rahmen des HaLT-Projektes und 117 Eltern nahmen ein Gesprächsangebot wahr. Wie schon in den Vorjahren lag der Altersdurchschnitt der mit einer Alkoholintoxikation eingelieferten Jugendlichen bei 16 Jahren. Der Groß-



teil der Jugendlichen gab an, dass es ihre erste Intoxikation war. Die ermittelten Promillewerte lagen im Durchschnitt zwischen 1,1 und 2,0.

Wie auch in den letzten Jahren wurden die Risiko-Checks wenig bis gar nicht

genutzt. Ein Grund hierfür ist, dass für eine Gruppenintervention eine Kleingruppe von mindestens drei Personen benötigt wird und dies in den meisten Regionen nicht zu realisieren war. Alternativ zum Risiko-Check konnten die Jugendlichen über Einzelgespräche erreicht werden.

Die proaktiven »HaLT«-Koordinatorinnen und Koordinatoren führten in 2018 landesweit über 500 Präventionsmaßnahmen durch. Hierzu zählten u.a. lokale Präventionsveranstaltungen in Schulen, Jugendschutzkontrollen, Testkäufe und Info-Stände bei Festen und Feierlichkeiten. Die kommunale Zusammenarbeit in den am Projekt beteiligten Regionen konnte weiter ausgebaut und zahlreiche lokale Präventionsveranstaltungen durchgeführt werden. Auch die Kooperation auf Landes- und Bundesebene wurde im Rahmen von Netzwerktreffen mit den am Projekt beteiligten Akteuren weiter gefördert und verfestigt. ◀

*Die proaktiven »HaLT«-Koordinator*innen führten in 2018 landesweit über 500 Präventionsmaßnahmen durch*



Projekt »webcare+«

Auch in diesem Jahr wurde das Projekt webcare+ (ehemals webC@RE) von der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen, finanziert. Das vor fünf Jahren gegründete Internet-Selbsthilfe-Projekt wurde Ende 2017/Anfang 2018 zu einem Informationsportal rund um virtuelle Welten, Möglichkeiten und Grenzen des Digitalen ausgebaut und ging mit neuer Konzeption im Frühjahr 2018 an den Start. Im Zentrum des virtuellen Angebotes steht ein Blog mit aktuellen Artikeln rund um die Themen Selbsthilfe, Computerspiele, Soziale Medien, Smartphones und virtuelle Welten. Außerdem bietet webcare+ eine bundesweite Datenbank mit Hilfeangeboten, Webinare, einen Kalender mit bundesweiten Veranstaltungen sowie eine Wissensdatenbank und Statistiken. Die Projektleitung verantwortete Verena Röhr bis Ende September 2018, danach übernahm Frau Maike Oertlin. Außerdem wurde webcare+ durch Frau Stephanie Braun als Online-Redakteurin unterstützt.

■ Aktivitäten

Insgesamt wurden seit Projektneustart 28 Artikel zu den Themen Selbsthilfe, Computerspiele, Smartphone, Social Media und virtuelle Welten veröffentlicht. Ergänzt wurde dies von einer aktiven Bewerbung des Projektes in den Sozialen Netzwerken, allen voran Twitter und Facebook.

Außerdem lud die HLS zu zwei Webinaren im Rahmen von webcare+ ein: Im Juni 2018 berichtete die ehemalige Betroffene von Online-Sucht, Britta Sarbok-Heyer, von ihrer seit fünf Jahren bestehenden Selbsthilfegruppe in Krefeld und ermutigte Betroffene von einem problematischen Medien-nutzungsverhalten, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Das zweite Webinar im September 2018 widmete sich der digitalen Scheinwelt in den sozialen Medien. Unter dem Motto: »Schöne Social-Media-Utopie – mehr Schein als Sein?« referierte der Experte für Gesundheits- und Ernährungspsychologie, Frédéric Letzner, über den digitalen Optimierungswahn, Selbstdarstellung im Netz und die damit verbundenen Risiken.

Im Sommer 2018 stellte die Projektleiterin die Idee und das Angebot von webcare+ im Rahmen der Sitzung der Landeskongress für Suchtselbsthilfe in

Der Projektflyer kann von allen Suchthilfeeinrichtungen und Selbsthilfegruppen bei der HLS bestellt werden



Ein Informationsportal
rund um **virtuelle Welten**,
Möglichkeiten und
Grenzen des Digitalen



Hessen vor. Zudem wurde in 2018 ein Projektflyer entwickelt, der allen Suchthilfeeinrichtungen und Selbsthilfegruppen zur Verfügung gestellt werden kann. Bei Interesse kann dieser bei der HLS angefragt werden.

■ Öffentlichkeitsarbeit

Um die Reichweite des neuen Angebotes zu erhöhen, wurden wie auch schon im vergangenen Jahr mehrere Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unternommen. Der Pressestelle der TK Landesvertretung Hessen ist für ihre Unterstützung an dieser Stelle herzlich zu danken.

Ein Großteil der Aktivitäten davon galten der Internetseite www.hls-webcare.org. Diese wurde nach der optischen Überarbeitung gezielt auf bessere Findbarkeit bei relevanten Suchbegriffen optimiert. In der Analyse der betreuenden Agentur konnte nachgewiesen werden, dass das webcare+-Angebot in den Top 15 Rankings angezeigt wird. ◀



*Die Webseite von webcare+ ist
über <https://webcare.plus> erreichbar.*

Projekt »DigiKids«



DigiKids ist als bundesweites Modellvorhaben für die Pilotregion Hessen gestartet. Getragen wird das Projekt mit Mitteln der TK Deutschland.

Das Präventionsprojekt DigiKids läuft über vier Jahre und wird von Projektleiter Benjamin Wockenfuß wissenschaftlich begleitet.

Dem ganzheitlichen Ansatz wird das Modellvorhaben gerecht, indem es Eltern und Fachkräfte durch Webinare oder Workshops informiert und fortbildet. Die Workshops gehören zur DigiKids-Werkstatt und sind dreiteilig aufgebaut:

- 1.) Ein »Up-date« als aktive Auseinandersetzung der Eltern und Fachkräfte mit dem Thema Medienerziehung,
- 2.) die DigiKids-Kinderwerkstatt, eine praktische Einheit mit den Kindern, die Apps auf Smartphone und/oder Tablet ausprobieren und mit denen zugleich die reale Welt erlebbar werden kann. Beispiel: Mit der App spielen die Kinder, wie sie Tiere auf dem Bauernhof versorgen. Direkt anschließend gehen sie mit ihrer Gruppe zum echten Bauernhof und erleben in der analogen Welt, was sie gerade am Bildschirm gespielt haben,
- 3.) In einer späteren »Come-together-Veranstaltung« besprechen Kinder und Erwachsene, was sie erlebt und gelernt haben.

Die DigiKids-Kinderwerkstatt ist so aufgebaut, dass sie sich inhaltlich an den Interessen der jeweiligen Altersgruppe der Kinder oder Jugendlichen anpasst. Ausgerichtet ist das Projekt für Kinder ab vier Jahren im Kindergarten-Alter.



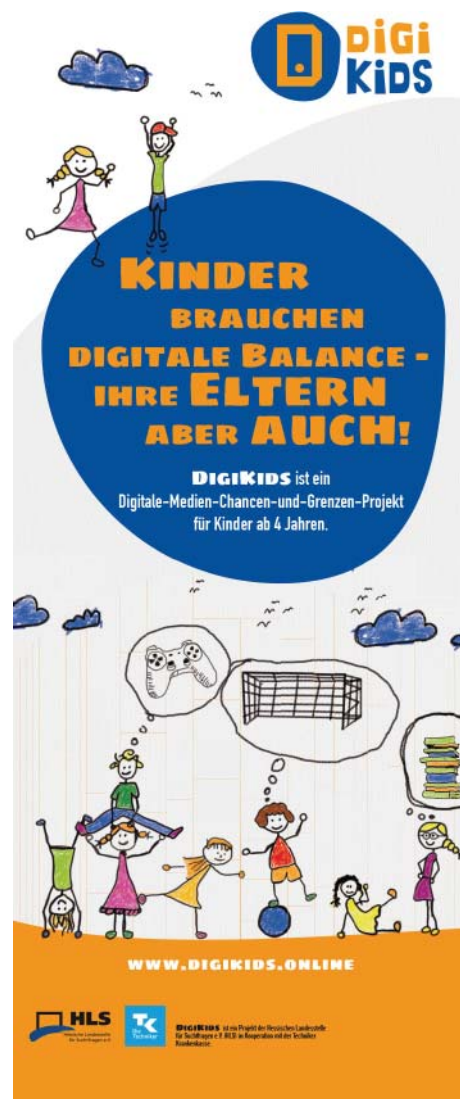
*Kooperation mit der Techniker
Krankenkasse*

Aufgrund von Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte ist das Interesse an DigiKids in hessischen Kindergärten gewachsen. Darüber hinaus ist DigiKids mit interessanten Infos rund um Medienerziehung im Web, bei Twitter und Facebook zu finden.

DigiKids wurde vom Jahrbuch Sucht 2018 als Best-Practice-Projekt ausgezeichnet und in dem Sammelband aufgeführt.

In der Projektarbeit konnte DigiKids das Format Webinar (Online-Seminar) als erster Anbieter für das Themenfeld »digitale Medien und frühkindliche Pädagogik« besetzen. Die Webinare wurden gut angenommen. Bis zu 100 Teilnehmer waren dabei pro Seminar online dabei. Für das Fachbuch »artgerecht – Das andere Kinderbuch« lieferte DigiKids zum Kapitel »Kinder und Medien« den Inhalt.

Beim Tag der offenen Tür des Bundesministeriums für Gesundheit in Berlin war das Projekt mit einem eigenen Stand vertreten. An dem interaktiven Bastel-Tisch konnten Kinder ein Zoo-Tier analog basteln und es danach, altersgerecht, via Tablet digitalisieren und im Tablet-Zoo füttern.



Für die Kreativ-Kinder-App von DigiKids, Fiete Kinder Zoo, wurden wir vom Deutschen Kindersoftwarepreis 2018 für die Endrunde nominiert.



DigiKids wurde vom Jahrbuch Sucht 2018 als Best-Practice-Projekt ausgezeichnet und in dem Sammelband aufgeführt.

Auf diversen Fachtagungen und Kongressen, konnte die HLS ihre Expertise mit Teilnehmer*innen und Fachkolleg*innen teilen. So z.B. beim Jubiläums-Symposium des Fachverbands Medienabhängigkeit e.V.

Im Bereich der auditiven Medien startete DigiKids einen eigenen Podcast. Dieses Angebot soll weiter ausgebaut werden. Insgesamt nahmen 183 Kinder an einer DigiKids-Kinderwerkstatt teil. Auf zehn Veranstaltungen konnte mit Pädagog*innen und Leitungskräften gearbeitet werden. ◀

Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen – COMBASS

■ COMBASS-Landesauswertung 2017

Die Aufgabe dieses Projektes ist die Förderung einer einheitlichen und praxisnahen Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe. Die Daten werden von den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen seit dem Jahr 2000 flächendeckend mit der Software Horizont erhoben. Die im Rahmen des COMBASS-Projektes anfallenden Kosten auf Landesebene werden vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration finanziert.

Die Federführung des Projektes liegt bei der HLS. Bei ihr ist auch die COMBASS-Steuerungsgruppe angesiedelt. Sie hat sich 2018 unter der Leitung der HLS-Geschäftsführerin fünfmal getroffen.

Der COMBASS-Jahresbericht 2017 basiert auf den Daten von 101 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von über 23.000 Klientinnen und Klienten (inkl. Einmalkontakte) und von ca. 1.200 Angehörigen in Anspruch genommen worden sind. Die seit 2003 erstellten Grunddatenauswertungen ermöglichen inzwischen umfangreiche Trendanalysen. Während die Veränderungen im Jahresrhythmus relativ träge sind, werden über längere Zeiträume Entwicklungen deutlich. Beispielhaft zeigt die Grafik auf der folgenden Seite u.a. Veränderungen bzw. Kontinuitäten auf.



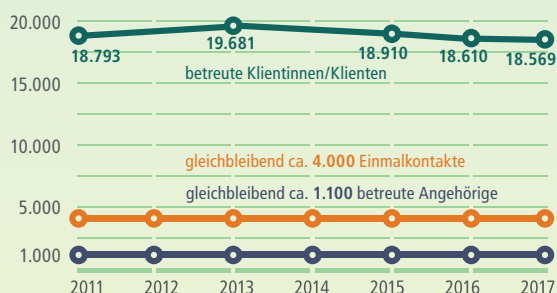
Die Landesauswertung 2017 vereint die Daten der »Ambulanten Suchthilfe« und der »Suchtprävention« in Hessen

Der ausführliche Bericht der COMBASS-Datenauswertung kann von der Homepage der HLS heruntergeladen werden.

Die Infografik auf der folgenden Seite zeigt eine Auswahl der Ergebnisse der Landesauswertung 2017. ◀

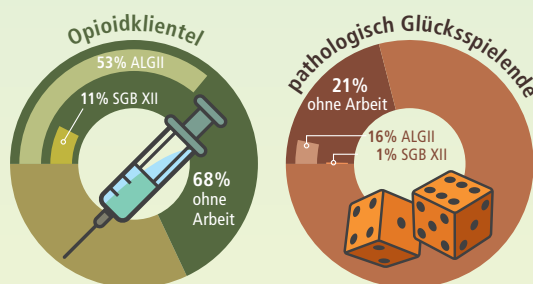
Klientel und erbrachte Leistungen der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen 2017

Inanspruchnahme der Beratungsstellen in den letzten Jahren nahezu konstant

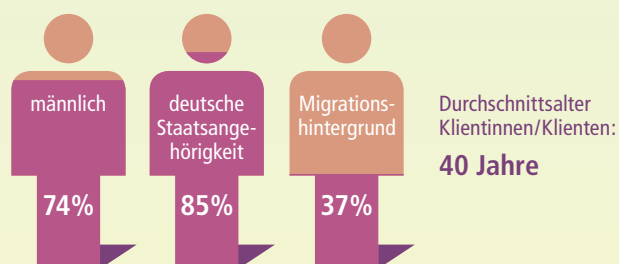


Erwerbssituation und Transferleistungen

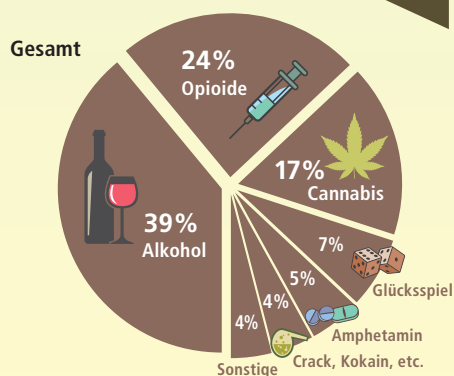
Die Arbeitslosigkeit ist in allen Hauptdiagnosegruppen höher als bei der Allgemeinbevölkerung. Bei der Opioidklientel sind 68% ohne Arbeit: 53% beziehen ALG II, 11% SGB XII. Bei den pathologisch Glücksspielenden sind 21% arbeitslos: 16% beziehen ALG II, 1% SGB XII.



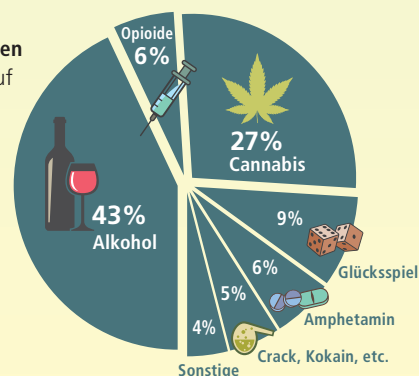
Geschlecht, Alter, Nationalität der Klientinnen und Klienten



Verteilung der vorwiegenden Suchtprobleme nach Hauptdiagnosen



Bei den **Neuaufnahmen** zeigt sich in Bezug auf die Verteilung der Hauptdiagnosen ein anderes Bild:



»Sozialraumorientierte Suchthilfe«, mit diesem Thema befasste sich das HLS-Dialogforum auf seiner letzten großen Veranstaltung des Jahres. Warum hat die Sozialraumorientierung bisher so wenig Spuren im Suchthilfesystem hinterlassen und inwieweit ist dieser Ansatz geeignet, um ihn auf dieses System zu übertragen? Diese und weitere Fragen ließen die hochkarätigen Referent*innen nicht offen und zeigten auf, wo die Suchthilfe durch eine sozialräumliche Perspektive gewinnen kann und wie dies an einem Beispiel in Hessen gelingt.



oben links: Zum letzten Mal dabei: Stefan Grüttner bei seinem letzten Grußwort auf einer Veranstaltung der HLS in seiner Funktion als Hessischer Sozialminister

*oben rechts: Gut gelaunte Referent*innen: Ulrike Wössner, Dt. Caritasverband Freiburg, Prof. Martin Schmid, Hochschule Koblenz, Helmut Frömmel und Ralf Bartholmai, Drogenhilfe Nordhessen*

unten links: Gut gelauntes Publikum

unten rechts: Zum ersten Mal dabei: HLS-Geschäftsführerin Susanne Schmitt

■ Jahreskonferenz 2018 der Selbsthilfeverbände in der HLS

Details zur Veranstaltung
siehe ➡ Seite 49

Die Suchtselbsthilfeverbände in der HLS griffen auf ihrer diesjährigen Jahrestagung in Frankfurt das Thema Medikamentenabhängigkeit - »Wenn das Heilmittel zum Suchtmittel wird« auf. Annähernd 150 Teilnehmende erlebten einen fachlich hochwertigen Tag mit wertvollen Impulsen für die Selbsthilfearbeit.

■ HLS-Jubiläumsveranstaltung 25 Jahre Koordinationsstelle Suchtprävention

Details zur Veranstaltung
siehe ➡ Seite 9

Im Oktober feierte die Koordinationsstelle Suchtprävention der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. ihr 25-jähriges Bestehen mit der Präsentation der Ergebnisse der Delphi-Studie der hessischen Suchtprävention.

■ HLS-Fachtag und Jubiläum 10 Jahre Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung

Details zur Veranstaltung
siehe ➡ Seite 12

10 Jahre Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung 2008 – 2018 war Anlass für ein Jubiläum und einen Fachtag. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden Ergebnisse einer landesweiten Studie zu »Wirkung und Optimierung von Spielersperren und Sozialkonzepten in Spielhallen in Hessen« vorgestellt.

■ Zentrale, praxisorientierte Fortbildung der hessischen Fachstellen für Suchtprävention durch die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS

Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS führt regelmäßig Fachtage und -veranstaltungen durch, um die Qualität der Suchtpräventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern. In 2018 wurden folgende Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und durchgeführt:

- Einführung für neue Präventionsfachkräfte und Gespräche mit Suchthilfeträgern
- Multiplikatorenschulung »Diversity Basiskurs«
- Trainerschulung für das Grundschulprojekt »KLASSE KLASSE«
- Multiplikatorenschulung »Visualisierung: Flipchart Art«
- Multiplikatorenschulung »Rausch- und Risikopädagogik in der Suchtprävention«
- Multiplikatorenschulung »Papilio-Integration«.

■ Gremien und Arbeitsgruppen

Networking

Die Geschäftsführerin der HLS, Susanne Schmitt, übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen:

- Vorstandsmitglied der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheits-
erziehung (HAGE)
- Mitglied in der AG Suchtprävention im Landespräventionsrat Hessen
- Im Rahmen des Verfahrens der Selbsthilfeförderung durch die gesetzli-
chen Krankenkassen nach §20 SGB V vertritt der HLS-Geschäftsführer die
Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in den Sitzungen mit
den Krankenkassenvertreter*innen
- Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfrä-
gen (BAGLS)

Die Koordinatorin für Suchtprävention der HLS, Regina Sahl, ist in folgenden Gremien vertreten:

- BZgA-Länder-Kooperationskreis bei der Bundeszentrale für gesundheitli-
che Aufklärung (BZgA)
- HaLT-Begleitkreistreffen bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Auf-
klärung (temporär)
- AG Dot.sys bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Lenkungsgruppe »Papilio« für Hessen
- Dienstversammlung der Fachberater und Fachberaterinnen für Suchtprä-
vention an den Staatlichen Schulämtern in Hessen
- Lenkungsgruppe »Be smart – don't start« für Hessen im Hessischen Kultus-
ministerium
- Landesweite Sitzungen des Arbeitskreises der hessischen Präventions-
fachkräfte (AHEP)
- AHEP-Regionalgruppen Nord und Süd.

Die Geschäftsführerin wurde von unterschiedlichen Organisationen und Ver-
anstaltern auf Landesebene als Referentin eingeladen:

- Festrednerin beim Jubiläum 10 Jahre HaLT in Wiesbaden des Suchthilfe-
zentrums Wiesbaden.
- Vortrag zum Thema »Neues Qualitätssicherungs- und Förderkonzept des
HaLT-Programmes« anlässlich eines HaLT-Netzwerktreffens in der Fachstel-
le Suchtprävention der AWO in Gelnhausen.

Die Geschäftsführerin hat an folgenden Fachveranstaltungen teilgenommen:

- DHS-Wissenschaftliches Symposium zum Thema »bio-psycho-sozial«
- Jahresempfang der Drogenbeauftragten der Bundesregierung
- Jahrestagung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung
- Gemeinsamer Fachkongress DHS und fdr+ »Sucht: bio-psycho-SOZIAL«

Politische Kontakte

HESSEN



Mit dem Hessischen Staatsminister Stefan Grüttner sowie Herrn Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel standen Vorstand und Geschäftsführung im Austausch. Aufgrund der hessischen Landtagswahlen 2018 finden Gespräche mit suchtpolitischen Verantwortlichen nach Bildung der Landesregierung in 2019 statt. ◀

Öffentlichkeitsarbeit

HLS-Homepage

Durch die ständige Aktualisierung konnte die Homepage als wichtiges Kommunikationsmedium der HLS weiter an Bedeutung gewinnen.

Erklärvideos für Geflüchtete

Die HLS hat in diesem Jahr zwei weitere Erklärvideos für Geflüchtete entwickelt. In jeweils 90 Sekunden werden die Gefahren des Cannabiskonsums und von Medikamentenmissbrauch thematisiert. Die Techniker Krankenkasse (TK) in Hessen hat die Filmentwicklung im Rahmen der Selbsthilfeförderung unterstützt. Die Videos sind jeweils in den Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch, Dari und Tigrinya (Amtssprache in Eritrea) auf der Homepage der HLS (www.hls-online.org) verfügbar.



Bilder aus dem Cannabis-Erklärvideo

Erklärvideo: »Warum kann Cannabis für mich gefährlich werden?«

Das Erklärvideo erläutert die Gefahren und Risiken von kontinuierlichem Konsum, vermittelt Kenntnisse über die Illegalität und die damit einhergehende strafrechtliche Verfolgung bei Anbau, Besitz und Handel von Cannabis in Deutschland und zeigt Unterstützungsangebote für Betroffene auf



Erklärvideo: »Warum können Medikamente auch schaden?«

Anhand des Erklärvideos wird vermittelt, warum Medikamente auch schaden können, ärztlich verordnet werden müssen, nicht an Kinder weitergegeben werden dürfen und wo Betroffene Hilfen finden.

*Bilder aus dem
Medikamenten-Erklärvideo*

■ Medienkontakte

Die Arbeit der HLS und ihre fachlichen Positionen erfuhren im Berichtszeitraum große Resonanz in den Medien. Anlässe hierzu waren von der HLS herausgegebene Pressemitteilungen, aber auch redaktionelle Anfragen, mit denen Zeitungs-, Rundfunk- oder Fernsehredaktionen um eine Einschätzung oder Stellungnahme der HLS-Geschäftsstelle zu suchtfachlichen Fragestellungen im Rahmen eines Interviews baten.

■ 50. Ausgabe des Forschungsbriefes veröffentlicht!

Wohl noch nie gab es so viele Forschungsprojekte, Modellvorhaben und wissenschaftliche Analysen im Zusammenhang mit Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen und entsprechenden Behandlungsmethoden wie heute. Hingegen mangelt es an der Vernetzung zwischen Forschung und Praxis: Für Praktiker*innen der Suchthilfe wird es immer schwieriger, sich einen Überblick über wichtige Forschungsvorhaben zu verschaffen. Darunter leidet der Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die Praxis sowie die Rückmeldung aus der Praxis in die Wissenschaft.

Die HLS hat deshalb vor 16 Jahren das Institut für Suchtforschung der »Frankfurt University of Applied Sciences« (ehemals Fachhochschule Frankfurt am Main) beauftragt, einen mehrmals jährlich erscheinenden »Forschungsbrief« zu erstellen, in dem praxisrelevante Forschungsprojekte kurz beschrieben werden. Die langjährigen Erfahrungen zeigen, dass das Konzept exakt die Bedürfnisse der Zielgruppen trifft: Sowohl von wissenschaftlicher Seite als auch aus den Suchthilfeeinrichtungen kommen sehr viele positive Rückmeldungen. In diesem Jahr wurde die 50. Ausgabe des Forschungsbriefes als Jubiläumsaus-

Publikationen



Die Jubiläumsausgabe vermittelt einen Überblick über Themenbereiche, über die in den letzten 16 Jahren am häufigsten berichtet wurde.

Sie kann – wie die vorhergehenden Ausgaben – von der HLS-Website heruntergeladen werden

gabe veröffentlicht und vermittelt einen Überblick über Themenbereiche, über die in den letzten 16 Jahren am häufigsten berichtet wurde.

Die Forschungsbriefe werden mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration finanziert. Die Redaktion liegt bei Frau Prof. Dr. Irmgard Vogt, Institut für Suchtforschung (ISFF), Frankfurt am Main und Herrn Prof. Dr. Martin Schmid, Fachbereich Sozialwissenschaften an der Hochschule Koblenz.



■ Broschüren zur Suchtprävention

Im Projekt webcare+ wurde ein Projektflyer entwickelt, der allen Suchthilfeeinrichtungen und Selbsthilfegruppen zur Verfügung gestellt werden kann. Siehe ➡ Seite 32.

Berichte aus den HLS-Gremien

HLS-Fachbeirat

Der Fachbeirat hat die Aufgabe, als Fachkommission praxisrelevante Fragestellungen, die sowohl aus der Praxis als auch aus dem Vorstand entstehen, landesweit und verbandsübergreifend zu bearbeiten. Die Mitglieder des Fachbeirates sind vom Vorstand der HLS berufen. Im Fachbeirat arbeiten Vertreter*innen der Suchthilfebereiche, die sich den Thematiken der stoffgebundenen und nichtstoffgebundenen Substanzstörungen widmen, sowie der Selbsthilfe zusammen. Der Fachbeirat besteht aus neun Personen aus den Verbänden der Diakonie, der Caritas und des Paritätischen. Die Leitung des Fachbeirates obliegt der Geschäftsführerin der HLS. Die Sprecher*innen des Fachbeirats nehmen an den Sitzungen des HLS-Vorstands mit beratender Stimme teil.

Der Fachbeirat traf sich im Jahr 2018 fünfmal. Davon einmal gemeinsam mit Vorstandsmitgliedern zu einem Workshop zur Onlineberatung. Die Schwerpunktthemen des Jahres 2018 waren:

☉ »Ambulante Medizinische Rehabilitation und Sucht (ARS)«

Aufgrund von Problemanzeigen aus verschiedenen hessischen Regionen, dass Einrichtungsträger aufgrund der chronischen Unterfinanzierung der ambulanten Rehabilitation bei gleichzeitig hohen Qualitätsanforderungen der Kostenträger sich gezwungen sehen, dieses für die Suchtkrankenhilfe wesentliche ambulante Behandlungsangebot einzustellen, wurde seitens des Fachbeirats eine hessenweite Befragung zur Situation der ambulanten Rehabilitation und Nachsorge durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Rückgang der hessenweiten Inanspruchnahme von ARS über die letzten Jahre nicht festzustellen ist, jedoch mehrere Einrichtungen inzwischen das Angebot eingestellt haben oder dies perspektivisch ankündigen, was zu einem deutlichen Rückgang des Behandlungsangebots führen würde. Die Inanspruchnahme der ambulanten Nachsorge ist erwartungsgemäß seit 2015 kontinuierlich um ca. ein Drittel gestiegen. Es besteht die Sorge, dass es aufgrund der Finanzierungssituation von ARS zu einem deutlichen Angebotsabbau und damit zu einer massiven Einschränkung der Behandlungsmöglichkeiten für die Versicherten kommen kann. Die bundesweit bestehende Problemlage wird hinsichtlich der hessischen Situation in den Dialog mit der DRV-Hessen eingebracht.

☉ »Nahtlosverfahren Qualifizierter Entzug / Suchtrehabilitation«

Die seit 01. August 2017 geltenden Handlungsempfehlungen der Leistungsträger für die medizinische Behandlung und medizinische Rehabilitation für die Verbesserung des Zugangs nach qualifiziertem Entzug in die medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker werden hinsichtlich deren Umsetzung in den hessischen Regionen durch den Fachbeirat begleitet. Die eingeholten Informationen aus der hessischen Suchthilfe werden in den Dialog mit der DRV Hessen Anfang 2019 eingebracht.

☉ »Vernetzung von Sucht- und Behindertenhilfe«

Auf der Ebene der Verbände besteht Konsens zu einer verstärkten Vernetzung von Sucht- und Behindertenhilfe zu kommen. Kooperationsstrukturen innerhalb der Verbände sollen entwickelt werden. Seitens der HLS wird eine Fragebogenerhebung sowohl in der Suchthilfe als auch in der Behindertenhilfe in Hessen zum Bestand an Angeboten, vorhandenen Kooperationsstrukturen und Bedarfen durchgeführt. Des Weiteren stand die Fortsetzung der Implementierung von Präventionsmaßnahmen zum Thema »Null Alkohol in der Schwangerschaft« und damit zur Vermeidung von fetalen Alkoholspektrumsstörungen (FASD) auf der Agenda der Fachbeiratsarbeit.

☉ »HaLT-Projekt - Fortführung ab 2019«

Mit Ablauf des Jahres 2018 endete die Landesförderung für den proaktiven Teil des HaLT-Projekts, womit sich die Sorge verband, dass kommunale Maßnahmen zur Alkoholprävention reduziert oder gar eingestellt werden könnten. Ab 1. Januar 2019 ist die Finanzierung des proaktiven Projektteils über die im Rah-

men der Kommunalisierung sozialer Hilfen zur Verfügung gestellten erhöhten Landesmittel möglich. Das Land Hessen empfiehlt in der Neufassung der Zielvereinbarung die Förderung evaluierter Projekte, wie beispielsweise HaLT. Die Villa Schöpplin – Zentrum für Suchtprävention erhielt von der BZgA und dem GKV-Spitzenverband den Auftrag, im Rahmen des Präventionsgesetzes in 2018 ein bundesweites neues Qualitäts- und Förderkonzept zu entwickeln. HaLT-reaktiv und HaLT-proaktiv sollen hierüber modulhaft gefördert werden. Die Umsetzung des neuen Konzeptes ist ab Mitte 2019 geplant.

• **»Onlinesuchtberatung - Varianten einer hessenweiten gemeinsamen Plattform unter dem Dach der HLS«**

In einem Workshop mit externen Fachreferenten befasst sich der Fachbeirat gemeinsam mit dem Vorstand der HLS am 07.12.2018 mit der Thematik der Umsetzung einer hessenweiten gemeinsamen Plattform unter dem Dach der HLS.

• **»Umsetzung des BTHG / HAG in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Hessen«**

Nach Verabschiedung des Hessischen Ausführungsgesetzes (HAG) zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Hessen, wird der Fachbeirat diesen Prozess unter besonderer Berücksichtigung der Belange suchtkranker Menschen im Hinblick auf den barrierefreien Zugang zu Eingliederungshilfeleistungen kritisch würdigend begleiten. ◀

*Mechthild Rau, Sprecherin
Martin Kraus, stv. Sprecher*



HLS-Regional- konferenzen

Die drei HLS-Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd arbeiten als regionales Informations- und Austauschgremium der lokalen ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen sowie Leistungsträger. Die Anzahl der beteiligten Institutionen pro Regionalgruppe schwankt zwischen 10 und 20 Einrichtungen. In der Regel treffen sich die Regionalkonferenzen zu 3–5 Sitzungen pro Jahr.

Berichte aus der Praxis können aufgrund dieser Struktur direkt an die HLS-Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weitergeleitet werden. Hierzu treffen sich die Sprecher*innen der HLS-Regionalkonferenzen mit der HLS-Geschäftsführerin ein- bis zweimal pro Jahr. Das erste gemeinsame Treffen ist in 2019 geplant. ◀

Der Arbeitskreis bildet eine wichtige Koordinationsschnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis finden der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung in inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt. Neben dem Gesamtarbeitskreis, in dem alle hessischen Fachkräfte für Suchtprävention vertreten sind, finden mehrmals jährlich Treffen in regionalen Gruppen, dem AHEP-Nord und AHEP-Süd, statt.

Die Regionalgruppe Nord des AHEP hat sich im Berichtszeitraum viermal zu Dienstbesprechungen in Bad Hersfeld, Kassel und Korbach getroffen. Folgende Themen haben die Beteiligten neben Austausch, Netzwerkarbeit und dem Bericht aus der Koordinationsstelle besonders beschäftigt:

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)

■ AHEP-Nord

Themen, die den Arbeitskreis neben Austausch, Netzwerkarbeit und dem Bericht aus der Koordinationsstelle besonders beschäftigt haben

► **Klasse, Klasse**

Ein Austausch über die Implementierung des Programms und Durchführung der Lehrer-Fortbildungen hat uns während unserer Sitzungen beschäftigt.

► **Max und Min@**

Max und Min@ ist ein neues Modellprojekt der Villa Schöpflin zum problematischen Medienkonsum. Es wurde entwickelt für Schüler/innen der fünften bzw. sechsten Klassenstufen. Ziel des Projektes ist eine kultursensible, universelle Prävention problematischer Mediennutzung. Die Kollegen Axel von Donop und Wolfgang Weiser nehmen an der Modellphase teil und berichteten von ihren Erfahrungen.

► **Präventionskonzepte an Schulen**

Der aktuelle Erlass zur Suchtprävention an Schulen verpflichtet die Schulen zur Etablierung von Präventionskonzepten, die einen klaren Fahrplan von Präventionsmaßnahmen aufstellen. Der AHEP-Nord hat sich über bestehende Konzepte ausgetauscht und Etablierungsschritte bedacht. Eine Kollegin besuchte eine Multiplikatorenfortbildung zu diesem Thema und berichtete davon. Die Fortbildung ist leicht durchführbar und die Inhalte sind verständlich.

► **Verstetigung der Jugendfilmtage**

Ausgehend von der Informationsveranstaltung zur Verstetigung hat sich AHEP-Nord über die Umsetzung der Jugendfilmtage vor Ort ausgetauscht, Modalitäten der Buchung besprochen und Modelle des Ablaufs miteinander verglichen. Die verstetigte Version steht mittlerweile im Medienzentrum Eschwege zur Ausleihe für die Fachstellen in Hessen bereit. Sie kann entweder in Kinos oder direkt in Schulen durchgeführt werden. Fachstellen tauschten sich über die verschiedenen Angebote in Nordhessen aus.

► **Papilio**

Im Bereich des AHEP-Nord fanden auch 2018 wieder Tourtage mit der Augsburger Puppenkiste mit »Paula und die Kistenkobelde« statt. Eine Reihe von Kolleg*innen nahm an der Fortbildung »Papilio Integration« teil.

► **Austausch über Fortbildungen**

Die Erfahrungen und Ergebnisse von Fortbildungen der HLS wurden vorgestellt, besprochen und Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Bedauerlicherweise müssen Schulen für den Erwerb des Gesamtzertifikates »Gesundheitsfördernde Schule« nicht zwingend den Baustein Suchtprävention anbieten, sondern nur noch auf freiwilliger Basis.

► **HaLT-Projekt**

Regelmäßig war auch die Fortführung des HaLT-Projektes Thema. Einige Landkreise bzw. Fachstellen halten Angebote vor und möchten dies auch in Zukunft tun. ◀

*Harald Nolte,
Sprecher AHEP-Nord*



■ **AHEP-Süd**

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt vier AHEP-Süd-Sitzungen statt. Folgende inhaltliche Schwerpunkte wurden behandelt:

► **Neues Präventionsgesetz**

Insbesondere der Austausch und die Information zu den neu entwickelten Strukturen auf Landesebene und des (Förder-)Antragswesens.

► **Grundschulprogramm KLASSE KLASSE**

(gefördert vom Hessischen Kultusministerium und dem Ministerium für Soziales und Integration und unterstützt von der AOK). KIKS UP hat zudem eine weitere Multiplikatorenschulung für AOK Mitarbeitende aus dem Saarland durchgeführt. Das Programm soll auch weiterhin in Hessen implementiert werden.

► **Cannabisprävention**

Das Thema stand kontinuierlich auf der Agenda: Suchtmittel-spezifische Methoden, Materialien, Angebote und Projekte wurden von den Fachkräften der Fachstellen für Suchtprävention vorgestellt und diskutiert.

► **JugendFilmTage (JFT)**

Die Verstetigung der JFT ist in Hessen erfolgt. Die BZgA hat der HLS einen eigenen Parcours zur Verfügung gestellt, der im Berichtszeitraum erstmals von den Fachstellen für Suchtprävention eingesetzt werden konnte. An neun Tourneetagen setzten die Fachstellen für Suchtprävention in Stadt und Landkreis Offenbach, Landkreis Waldeck-Frankenberg und im Werra-Meißner-Kreis die JFT gemeinsam mit ihrem kommunalen Netzwerk eigenständig um. Dieser Prozess wurde im AHEP offen begleitet.

► **Suchtpräventive Arbeit mit Geflüchteten**

Kontinuierliche Diskussion und Überlegung, welche suchtpreventiven Aktivitäten die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention für Multiplikatoren bzw. für Erstaufnahme- und Jugendhilfeeinrichtungen anbieten können.

► **Medienerziehung**

Die Angebote der Fachstellen wurden weiterentwickelt und analysiert. Auch zu dieser Thematik wurden neue Fördermöglichkeiten von der Koordinierungsstelle Suchtprävention vorgestellt.

► **www.dotsys-online.de**

Ende 2017 musste www.dotsys-online.de aus sicherheitstechnischen Gründen vom Netz gehen. Von der Nutzung der Seite hatte die HLS abgeraten, weil kein technischer Support bei Fehlermeldungen/Datenverlust sichergestellt war. Die Dokumentation der suchtpreventiven Maßnahmen erfolgte daher in 2017 über eine Excel-Datei. Dieses Verfahren (zugestellt über die BZgA) war fehlerhaft und somit sehr anstrengend für alle Beteiligten: Fachstellen, Koordinierungsstelle Suchtprävention und Auswertungsinstitut. Mit viel Aufwand konnte jedoch auch in diesem Jahr eine valide Landesauwertung ermöglicht werden.

► **Papilio Integration, die Papilio-Förderung und Trainerakquise wie auch die Papilio-Tournee 2018 waren Thema.**

Der AHEP-Süd bedankt sich bei dem Team der HLS-Geschäftsstelle für die Unterstützung und die Organisation der AHEP-Sitzungen. ◀

*Guido Glück, Sprecher AHEP-Süd
Dagmar Wieland, stv. Sprecherin*



Selbsthilfe

Die Landeskonzferenz Suchtselbsthilfe ist eine Arbeitsgemeinschaft der Suchtselbsthilfeorganisationen der Wohlfahrtsverbände in der HLS und den Anonymen Alkoholikern. Sie besteht seit 2004. Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft ist:

- ♦ Gegenseitiger Informationsaustausch
- ♦ Gemeinsame Positionen erarbeiten
- ♦ Präsentation der Suchtselbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit mit Zahlenmaterial
- ♦ Planen und durchführen gemeinsamer Initiativen und/oder Projekte

Die Landeskonzferenz Suchtselbsthilfe Hessen (LKSH) traf sich im Jahr 2018 zu vier Treffen in der Geschäftsstelle der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS). Bei allen Treffen tauschten sich die teilnehmenden Verbände und Organisationen über ihre Arbeit, Projekte und Aktionen aus.

In der ersten Sitzung am 24. März 2018 stellte sich Frau Susanne Schmitt, die neue Geschäftsführerin der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen, vor und wurde von den Teilnehmer/innen herzlich begrüßt. Das Gremium freut sich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

In einer Feedbackrunde konnte eine positive Bilanz zur Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände am 10. Februar 2018 im Haus Gutleut gezogen werden. Das Thema Medikamentenabhängigkeit »Wenn das Heilmittel zum Suchtmittel wird« wurde mit großem Interesse von den Teilnehmer/innen angenommen.

Für die Jahreskonferenz 2019 haben die Teilnehmer*innen der LKSH das Thema »Trauma und Sucht« - Wie Erlebnisse aus der Vergangenheit das Leben beeinflussen, ausgewählt. Die Konferenz findet am 16. Februar 2019 statt.

In der zweiten Sitzung des Jahres konnte das 50. Treffen seit Bestehen der LKSH gefeiert werden. Der Sprecher der Landeskonzferenz, Horst Wassum, bedankte sich bei Rudi Stadler (Ass Darmstadt) und Harry Hoppe (Freundeskreise), die von Anfang an (27.11.2004) in dem Gremium mitarbeiten, für ihren unermüdlichen Einsatz im Netzwerke der Suchtselbsthilfe. Er gratulierte und übergab eine Ehrenurkunde mit einer süßen Anerkennung.

Am 25. August stellte Frau Verena Röhr, Projektmanagerin der HLS, in einem interessanten Vortrag das Selbsthilfeprojekt »webcare+« vor. Hierbei handelt es sich um ein Informationsportal rund um virtuelle Welten, Möglichkeiten und Grenzen des Digitalen.

Zum Thema »Trauma und Sucht« referierte Herr Mathias Haase, Dipl. Sozialpädagoge und Trauma Therapeut. In seinem fesselnden Vortrag gab Herr Haase einen ersten, sehr beeindruckenden Einblick in das Thema »Trauma und Sucht« und die Bedeutung für die Suchtselbsthilfe.

Bei der letzten Sitzung im November sollte der turnusmäßige Wechsel des Sprechers der LKSH stattfinden. Der Sprecher, der für 2019 und 2020 vom Blauen Kreuz (Diakonie) gestellt und vorgeschlagen wird, konnte leider diesen Termin nicht wahrnehmen, so dass die Amtsübergabe auf die Sitzung im März 2019 verschoben werden musste.

Im Berichtsjahr konnte die Selbsthilferhebung bereits zum 13. Mal vorgelegt werden (siehe auch die ausführliche Darstellung auf  Seite 51).

*Horst Wassum
Sprecher HLS-LKSH*



Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS 2018 »Medikamentenabhängigkeit - »Wenn das Heilmittel zur Sucht wird«

Mit über 150 Anmeldungen stieß das Thema der Jahreskonferenz der Suchtselbsthilfe am 10. Februar auf ein rekordverdächtiges Interesse.

Medikamentenabhängigkeit ist eine leise und unauffällige Krankheit, die sich erst zeigt, wenn sich beim Absetzen von Medikamenten Entzugssymptome einstellen. In seinem Vortrag über »Medikamentenabhängigkeit aus suchärztlicher Sicht«, sprach Dr. Rüdiger Holzbach, Chefarzt der Klinik für



*In ungewohnter Rolle:
Wolfgang Schmidt-Rosengarten bei seinem
Grußwort als neuer Leiter
des Suchthilfereferates des
HMSI*

Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Klinikum Arnsberg, nicht von Sucht oder Abhängigkeit in Zusammenhang mit Arzneimitteln, da sich die meisten Betroffenen nicht zu einem bewussten Missbrauch entschließen, sondern diese Präparate in der Regel ärztlich verordnet werden und sich dann eine rasche Gewöhnung ergeben kann mit zunehmenden Nebenwirkungen. Dr. Ernst Pallenbach, Apotheker aus Villingen-Schwenning-

gen, betonte, dass Apotheken hier eine Menge tun können. Aus seiner Sicht müssten die Apotheker*innen mehr Sensibilität für eine adäquate Beratung ihrer Kunden entwickeln. Viel häufiger müsste auf die Nebenwirkungen und das Suchtpotenzial der entsprechenden Medikamente hingewiesen werden.



*Podiumsdiskussion über Medikamentenabhängigkeit mit den Referent*innen
v.l.n.r.: Dr. Holzbach, Dr. Pallenbach, Detlev Betz von der Diakonie Hessen als Moderator, Christine Müller*



Horst Wassum, Sprecher der LKSH, dankt seiner Vorgängerin und jetzigen Stellvertreterin Christine Müller für ihre tatkräftige Unterstützung

Über die Entstehung einer Medikamentenabhängigkeit berichtete Christine Müller vom Kreuzbund aus eigener Erfahrung. Dabei wies sie nachdrücklich auf die beträchtliche Hilfe hin, die sie in einer Selbsthilfegruppe erhalten hat. Nach den fundierten Vorträgen wurden die Themen traditionell am Nachmittag in der Kleingruppenarbeit mit den Referent*innen um eigene Erfahrungen aus dem Selbsthilfealltag bereichert sowie mögliche Konsequenzen für die eigene Gruppenarbeit reflektiert.



Bühne frei für RequisIT



Aufgelockert wurde die Veranstaltung durch das Improvisationstheater RequisIT aus Hattersheim mit ehemals suchtmittelabhängigen Darstellern. Unter Leitung der Diplom- und Theaterpädagogin Nora Staeger wurden Zurufe aus dem Publikum schnell, witzig und kreativ aus dem Stehgreif in kurze Theater-szenen verwandelt.

13 Jahre Selbsthilfe-Erhebung

Im Bereich der Suchtselbsthilfe existiert in Hessen eine gute verbandsübergreifende Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände. Die strukturelle Grundlage bildet die »Landeskonferenz Suchtselbsthilfe« in der HLS (siehe Seite 48). Ein Resultat der Zusammenarbeit in der HLS ist die Selbsthilfe-Erhebung für Hessen, für die – zum 13. Mal in Folge – aktuelle Jahresdaten vorliegen.

Hier ein Auszug aus der aktuellen Erhebung:

Mehr als die Hälfte aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die Ende 2017 durchgeführt wurde.

Der Umfang der Datenbasis beträgt insgesamt 259 Suchtselbsthilfegruppen bzw. -gemeinschaften. Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedliche Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr unterschiedliche Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse jedoch als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen – ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig. Eine aktuelle Übersicht über die Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen finden Sie auf Seite 57.

Fast drei Viertel der Suchtselbsthilfegruppen (71,8 %) sind offen für Suchtkranke und deren Angehörige. Der Normalfall ist somit die »gemischte Gruppe«. In einigen Orten gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke (10,8 %), Angehörige (8,5 %), Frauen (6,2 %) und Männer (1,5 %), Jugendliche/ junge Erw. (0,8 %) und Ausländer/Migranten (0,4 %).

Sie wurden von 4.423 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 17 Gruppenteilnehmende, wovon 49,54% Verbands-/ Vereinsmitglieder sind.

Die Altersgruppenverteilung bei den Gruppenteilnehmer*innen zeigt folgende Verteilung:

Die Altersgruppen bis 40 Jahre sind mit 15,6 % konstant niedrig. 41 bis 50 Jahre alt sind 15,9 % der Gruppenteilnehmer*innen, 29,5 % sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-jährigen liegt bei 39,0 %, d. h. mehr als drei Viertel (84,4 %) der Gruppenteilnehmer*innen sind älter als 40 Jahre. Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation

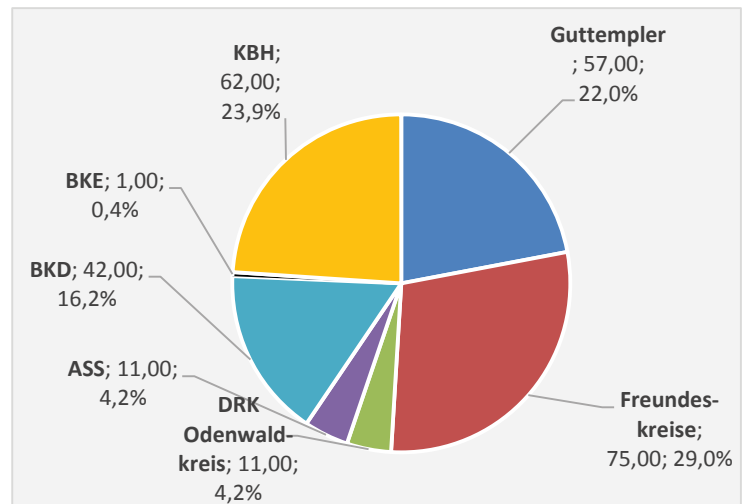
DRK = Deutsches Rotes Kreuz

ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe

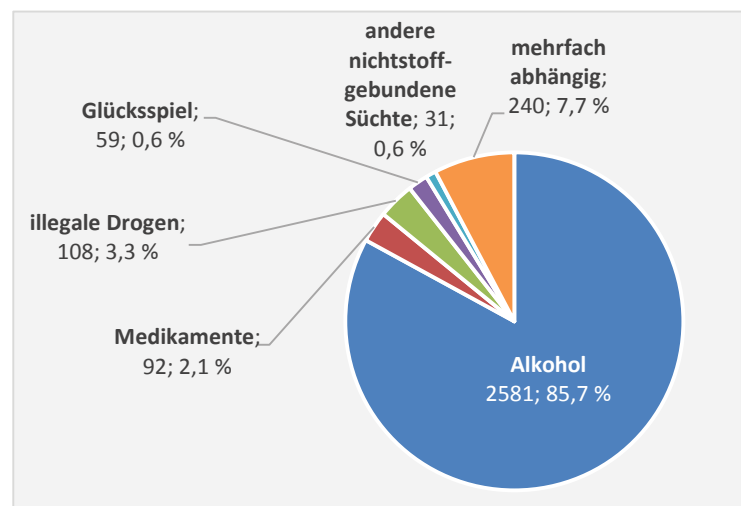
BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche

BKD = Blaues Kreuz in Deutschland

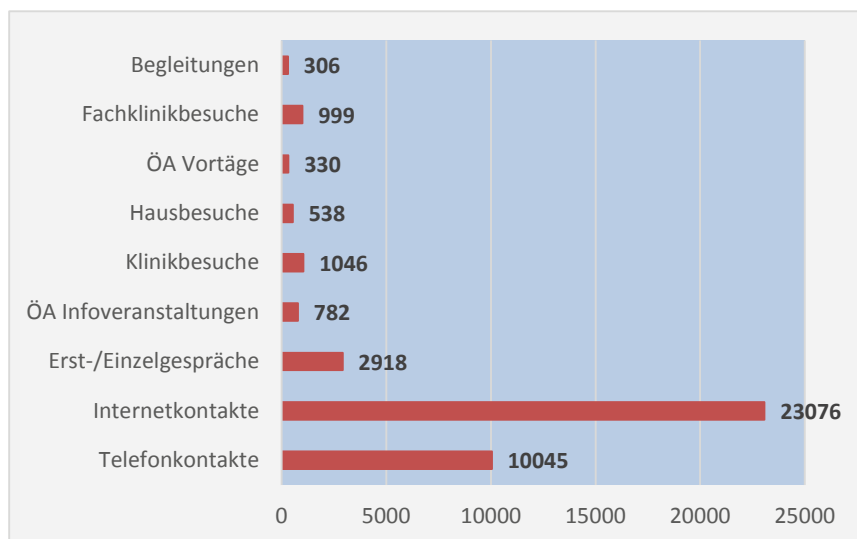
KBH = Kreuzbund Hessen



»Gruppen« (n = 259)



»Abhängigkeitsformen«
(n = 3.111)



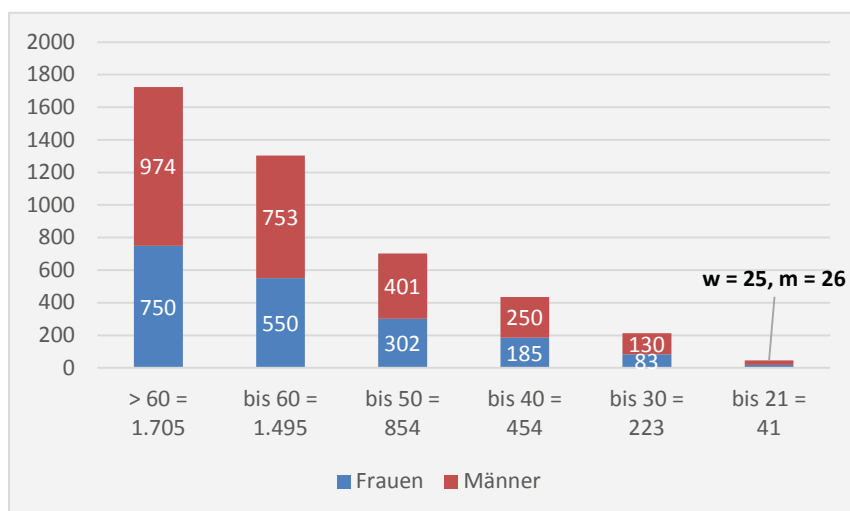
»Kontakte/Aktivitäten«
(n = 40.040)

anhaltend große Sorge. Es ist verstärkt gemeinsames Ziel, junge Hilfesuchende besser zu erreichen.

Der Altersverteilung entsprechend, ist bei den Suchtkranken, die eine Suchtselbsthilfegruppe aufsuchen, nach wie vor die erstrangige Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit (83,0 %). Die anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Medikamentenabhängigkeit (3,0 %), illegale Drogen (3,5 %), Glücksspiel (1,9 %) andere nicht stoffgebundene Süchte (1,0 %) und Mehrfachabhängigkeit mit 7,7 %.

Bei der Alkohol- und Mehrfachabhängigkeit stellen die Männer fast drei Viertel der Betroffenen – bei illegalen Drogen und Glücksspiel sogar über 80 %. Medikamentenabhängigkeit ist zu zwei Dritteln bei Frauen anzutreffen. Die 259 Gruppen führten 3.157 Informationsveranstaltungen durch. Schwerpunkte waren Informationsgespräche in Kliniken (2,6 %), Fachkliniken (2,5 %) und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit (2,8 %). Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 330 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben ho-

»Altersgruppen«
(n = 4.423)



Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler, der den Erhebungsbericht – wie schon in den Vorjahren – erstellt hat.

hen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben. Darüber hinaus wurden 36.883 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet.

Der Gesamtbericht ist auf der HLS-Homepage abrufbar. ◀

■ Selbsthilfeförderung

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen. Die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände unterstützen und fördern seit Jahren die Aktivitäten der (Sucht-)selbsthilfe.



KNAPPSCHAFT



Hierzu haben die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Hessen eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) »GKV-Selbsthilfeförderung Hessen« eingerichtet. Die HLS vertritt, in Person der Geschäftsführerin, die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in diesem Gremium.

Die gesetzlichen Krankenkassen in Hessen stellen für die gemeinschaftliche Förderung der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe im Land im laufenden Jahr ca. 3,9 Millionen Euro zur Verfügung. Darüber hinaus förderten die Krankenkassen Projekte von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe-Landesverbänden im Rahmen der kassenindividuellen Förderung. Der Förderbetrag je Versichertem betrug 2018 Euro 1,10.

Förderung der Gesetzlichen Krankenkassen in Hessen

HESSEN



Auch 2018 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

Förderung des Landes Hessen ...

Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«.

Durch den Rückgang der Anträge auf »Pauschalierte Selbsthilfegruppenförderung« konnten, wie bereits im vergangenen Jahr, zusätzlich Anträge zu »Standardisierten Schulungen« an die DRV Bund weitergeleitet werden. ◀



Deutsche
Rentenversicherung
Bund

... und der Deutschen Rentenversicherung Bund

Anhang

■ HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde 1949 als Arbeitsgemeinschaft gegründet. 1961 erfolgte die Überführung in einen gemeinnützigen eingetragenen Verein. Die HLS wird vorwiegend durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration finanziert. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

■ Auszüge aus der Satzung

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfeeinrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften (...)*«

■ Vorstand

Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher des Fachbeirates und die Geschäftsführerin an den Vorstandssitzungen teil.

■ Geschäftsstelle

Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außendarstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Die Geschäftsstelle war im Berichtszeitraum mit folgenden Personen besetzt:

- ♦ Susanne Schmitt, Geschäftsführung
- ♦ Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention
- ♦ Rolf Kozonek, Verwaltung
- ♦ Daniela Senger-Hoffmann, Landeskoordination Glücksspielsuchtprävention und -beratung
- ♦ Heike Schulz, Büroassistentin
- ♦ Verena Röhr, Koordination »HaLT in Hessen« (in Elternzeit seit 10/2018) und Projektmanagement
- ♦ Maike Oertlin, Koordination »HaLT in Hessen« (Elternzeitvertretung seit 09/2018) und Projektmanagement
- ♦ Eva Gröpl, Büroassistentin
- ♦ Stephanie Braun, Onlineredakteurin »webcare+« (befristet bis 30.11.2018)
- ♦ Benjamin Wockenfuß, Projektleiter »DigiKids«

■ Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

1. **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe der Diakonie Hessen (ELAS)**
2. **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - ♦ Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - ♦ Kreuzbund Diözesanverband Fulda e.V.
 - ♦ Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - ♦ Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.
 - ♦ Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - ♦ Kreuzbund Diözesanverband Mainz e.V.
 - ♦ Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
3. **PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
 - ♦ Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
4. **Arbeiterwohlfahrt**
 - ♦ AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - ♦ AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
5. **DRK Landesverband Hessen e.V.**

■ **Suchthilfeangebote
in Hessen**

Selbsthilfe	Prävention	Ambulante Angebote	Teilstationäre und stationäre Angebote
ca. 700 Selbsthilfegruppen (inkl. Elternkreise, AA, NA, Spieler, AI-Anon)	28 Hauptamtliche Fachstellen für Suchtprävention ...erreichten ca. 73.000 Teilnehmer*innen durch Präventionsveranstaltungen (Stand 2017)	78 Beratungsstellen Ca. 23.000 Klient*innen und über 1.000 Angehörige haben die Beratungsstellen mindestens 1 x aufgesucht (Stand 2017)	5 Übergangseinrichtungen (91 Plätze)
	13,5 Hauptamtliche Fachberatungen für Glücksspielsuchtprävention und -beratung ...wurden von 1.291 Klient*innen und 275 Angehörigen aufgesucht (Stand 2017)	11 Externe Drogenberatungen in Justizvollzugsanstalten	23 Entgiftungseinrichtungen mit qualifiziertem (Drogen)-Entzug, davon 6 für Kinder/ Jugendliche
		30 Substitutionsambulanzen plus 239 substituierende Ärzte / Ärztinnen, die 7.635 Substituierte behandelten (Stichtag: 01.10.18)	30 Therapieeinrichtungen, davon 2 teilstationär
		16 Krisenzentren (inkl. Drogenkonsumräume) für Abhängige von illegalen Drogen	98 Wohnprojekte / Betreutes Wohnen
		5 Ausbildungsprojekte / Schule	
		13 Arbeitsprojekte	

Koordinationsstelle
Suchtprävention

**Multiplikatoren-
schulung
„Vielfalt und
Suchtprävention –
Diversity als
Schlüsselkompetenz“**

22.-23. Februar 2018

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

**Multiplikatoren-
schulung
„Visualisierung:
Flipchart Art“**

21. März 2018

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

**Einführung für neue
Präventions-
fachkräfte**

05. Juni 2018

Hessische Landesstelle für
Suchtfragen e.V.
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

**Multiplikatoren-
schulung
„Rausch- und
Risikopädagogik in der
Suchtprävention“**

13.-14. August 2018

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

**Multiplikatoren-
schulung
„Papilio-Integration“**

04.-06. September 2018

AOK Bildungszentrum Hessen
Frankfurt am Main
Homberg (Ohm)



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

**25 Jahre
Koordinationsstelle
Suchtprävention
in Hessen**

**mit
Präsentation der
Delphi-Studie
zur hessischen Suchtprä-
vention**

Montag, 29. Oktober 2018
13:30 – 21:30 Uhr

Haus am Dom
Domplatz
60528 Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.V.

Projekt Glücksspielsucht:

„Männerspezifische
Beratungsarbeit“

24.-25. Januar 2018

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Projekt Glücksspielsucht:

„Suchtselbsthilfe“
und
„Männerspezifische
Beratung und Behandlung
von Suchtkranken mit
besonderem Schwerpunkt
auf Glücksspielsucht“

04.-05. Juni 2018

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.



2008-2018

Der größte Gewinn:



10 Jahre

Hessisches Landesprojekt
Glücksspielsuchtprävention
und -beratung

mit Präsentation und Diskussion
der Ergebnisse der Studie

»Wirkung und Optimierung von
Spielersperren und Sozialkonzepten in
Spielhallen in Hessen«

Montag, 12. November 2018

9:30 – 15:45 Uhr

Haus am Dom, Domplatz 3
60311 Frankfurt am Main

Gefördert durch

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

2008 – 2018 LANDESPROJEKT GLÜCKSSPIELSUCHT

Projekt Glücksspielsucht:

„Auswirkungen des
hessischen Spielersperren-
systems in Spielhallen auf
die Klientinnen und Klienten
der Fachberatungen für
Glücksspielsucht“

13. November 2018

Hoffmanns Höfe
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Jahreskonferenz der
Selbsthilfverbände in der HLS

Schirmherrschaft
Stefan Grüttner
Hessischer Minister für Soziales
und Integration

Medikamenten-
abhängigkeit

»Wenn das Heilmittel
zum Suchtmittel wird«

Samstag, 10. Februar 2018
9.30 – 15.00 Uhr

Bürgertreff Saalbau Gutleut
Rottweiler Str. 32
60377 Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

JAHRESKONFERENZ

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

HLS
Dialog-Forum
2018

Sozialraumorientierte
Suchthilfe

- # Angebote sichtbar machen
- # Klient*innen erreichen
- # Gesundheitliche Chancen-
gleichheit sichern

Donnerstag, 29. November 2018
13.45 – 16.30 Uhr

Bürgertreff Saalbau Gutleut
Rottweiler Str. 32
60377 Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Herausgeberin:

Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V. (HLS)
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main

Telefon (0 69) 71 37 67 77

Telefax (0 69) 71 37 67 78

Email: hls@hls-online.org

www: hls-online.org

Redaktion: Susanne Schmitt

Druck: typographys GmbH, Darmstadt

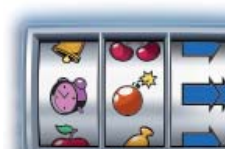
Gestaltung, Satz: Rolf Kozonek

- Fotos: HLS
(mit Ausnahme der namentlich gekennzeichneten Fotos)
- Foto Seite 3: Caritas Darmstadt
- Foto Seite 7: privat
- Fotos Seiten 24: Fotos der jeweiligen Fachberatungen
- Foto Seite 28: privat

August 2019 ◀

2008-2018

Der größte Gewinn:



10 Jahre

Hessisches Landesprojekt
Glücksspielsuchtprävention
und -beratung

Impressionen von der
Jubiläumsveranstaltung am
12. November 2018



rechts:
Ausstellung von
Materialien
verschiedener
Aktionstage



Magische Momente mit Monsieur Jeton



links: Osterhasen demonstrieren in
der Vorweihnachtszeit –
Jahresstation 2015



Jürgen Trümper in seinem Element:
Bericht über Geldspielgeräte der
neuesten Generation





**Koordinationsstelle für Suchtprävention
in Hessen – Impressionen von der Jubiläums-
veranstaltung am 29. Oktober 2018**



*Koordinatorin Regina Sahl (l.) mit
Moderatorin Andrea Fenske*



Kabarett Kabbaratz



*Gerald Koller meldet sich aus dem Jahr 2043
zum 50-jährigen Jubiläum der KSH und gibt in
seinem Rückblick einen Vorblick auf die
kommenden 25 Jahre*



Auf die nächsten 25!





**Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.**

*Kompetent durch Erfahrung –
Innovativ durch Flexibilität*

www.hls-online.org

